
Konzeption

Kindergarten Sonnenhut e.V.



Inhalt

Vorwort	1
1. Organisatorische Konzeption	2
1.1 Allgemeine Grundsätze	2
1.2 Größe und Art der Einrichtung	3
1.3 Pädagogische Mitarbeiter:innen	3
1.3.1 Eignung.....	3
1.3.2 Teamarbeit und Teamentwicklung	3
1.3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	4
1.4 Bauwagen und Außenflächen	5
1.4.1 Bauwagen	5
1.4.2 Schäferwagen	6
1.4.3 Tipi	6
1.4.4 Außenfläche	7
1.4.5. Feld und Wiese	7
1.5 Regelungen	8
1.5.1 Öffnungszeiten	8
1.5.2 Schließtagereglungen	8
1.5.3 Elterneinsätze	8
1.5.4 Elternvertretungen	10
1.6 Anmeldeverfahren.....	10
1.7 Sicherheit und Hygiene	10
1.7.1 Einnahme von Medikamenten	10
1.7.2 Sicherheit - Gefahren in Wald und Feld	11
1.7.3 Hygiene.....	14
2. Pädagogische Grundgedanken	15
2.1 Eingewöhnung	15
2.2 Pädagogik in Natur, Wald und Bauernhof.....	16
2.3 Partizipation der Kinder im Kindergarten Sonnenhut e.V.....	17
2.4 Gesundheitsvorsorge	18
2.5 Inklusion/Diversität	18
2.6 Freispiel	19
3. Tagesgestaltung und Struktur	20
3.1 Der Tagesablauf – Übersicht	20
3.2 Der Tagesablauf - Pädagogische Erläuterungen	21
3.3 Wiesenkindergarten in allen Jahreszeiten	25
3.4 Rituale im Wiesenkindergarten	26
3.5 Vorbereitung auf die Schulzeit	27
4. Bildungsbereiche	28
4.1 Bewegung.....	28
4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	29
4.3 Sprache und Kommunikation.....	30
4.3.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	30
4.3.2 Methoden der Sprachförderung	30
4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	31
4.5 Musisch-ästhetische Bildung	32
4.6 Religion und Ethik.....	32
4.7 Mathematische Bildung.....	33
4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	33

4.9 Ökologische Bildung	34
4.10 Medien	34
5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	35
5.1 Qualitätssicherung und Fachberatung	35
5.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	36
5.2.1 Portfolio/ Buch des Kindes.....	36
5.2.2 Entwicklungsgespräche	36
5.2.3 Bildungsdokumentation.....	36
5.3 Kinderschutz	37
5.3.1 Präventiver Kinderschutz	37
5.3.2 Intervenierender Kinderschutz	37
5.4 Sexualpädagogische Konzeption.....	40
5.5 Beschwerdemanagement	45
5.6 Datenschutz.....	46
6. Öffentlichkeitsarbeit	46
Literaturverzeichnis.....	47
Anhang	47

Vorwort

Träger

Die Trägerschaft des Kindergarten Sonnenhut e.V. plant den im Mai 2021 gegründeten und im Vereinsregister (Amtsgericht Hagen) eingetragenen Verein „Kindergarten Sonnenhut e.V.“ zu gründen. Zweck des Vereins ist die Sozialpädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Der Antrag des Kindergarten Sonnenhut e.V. für die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII wurde am 05.11.21 schriftlich beim Fachdienst Jugend, Wetter (Ruhr) gestellt.

Kindergarten Sonnenhut e.V. Albringhauser Straße 22

58300 Wetter (Ruhr)

kontakt@kindergarten-sonnenhut.de

www.kindergarten-sonnenhut.de

Unser Leitbild

In unserer heutigen Welt leben wir Menschen häufig sehr entfremdet von der Natur. Gleichzeitig wird uns Natur- und Umweltschutz, das Kümmern um unseren Planeten Erde sowie verantwortungsbewusster Umgang mit unserer Erde und ihren (teils) endlichen Ressourcen „auferlegt“. Es stellt sich die Frage, in wie fern wir dieser Aufgabe überhaupt nachkommen können, wenn wir keinen Bezug mehr zu unserem Planeten Erde haben. Dieser Planet gehört uns allen. Es ist der Ort an dem wir leben und der uns nährt.

Wir möchten einen Ort erschaffen, an dem Kinder jeder Herkunft, unabhängig von ihrem sozialen Status oder ihrer Entwicklung, die Möglichkeit erhalten, die Erde als unsere Lebensgrundlage kennen und lieben zu lernen. Denn nur was wir lieben, schützen wir.

Wir verstehen uns als Wiesenkindergarten: Der Hauptaufenthaltsort unseres Kindergartens ist die Johanniwiese auf Hof Sackern. Neben unseren Bauwägen und einem Tipi ist hier für die Kinder ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Tobemöglichkeiten vorhanden. Als Wiesenkindergarten erfüllen wir dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie klassische Regelkindergärten; der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte. Ähnlich wie in der Reggiopädagogik verstehen wir den Raum Wiese als dritten

Erzieher: in unmittelbarer Begegnung mit der Natur wird die seelische Entwicklung und Gesundheit der Kinder nachhaltig gefördert. Intensive Naturerfahrungen und der Aufenthalt im Freien unterstützen die körperliche und seelische Gesundheit. Die Wiese bietet ausreichend Raum für kindliches Spiel und ganzheitliche Erfahrungen aus erster Hand. Sie ist wie geschaffen für Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, als Basis für ganzheitliches Lernen. Ergänzt wird unser Lernort Wiese durch weitere Orte: die unmittelbare Nähe zum Hof Sackern sowie die umliegenden Wälder bieten uns die Möglichkeit, regelmäßige Ausflüge mit den Kindern zu unternehmen, die das ganzheitliche Lernen in der Natur unterstützen und neue Möglichkeiten mit sich bringen.

Unser Leitmotiv

Wir begegnen jedem Kind unabhängig von seiner sozialen und kulturellen Herkunft mit offenem Herzen. Wir akzeptieren die Persönlichkeit eines jeden Kindes und sehen jeden Menschen, der in den Wirkungskreis unseres Kindergartens eintritt, als Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Wir sehen und achten jedes einzelne Kind als Individuum mit unterschiedlichen, vielfältigen Kompetenzen. Wir möchten jedes Kind unabhängig von Herkunft, sozialem Status und gesundheitlicher Entwicklung auf seinem individuellen Lebensweg begleiten und ihm die Möglichkeit geben, sich zu einem einfühlsamen, empathischen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln.

In jedem Kind ist eine unantastbare Individualität veranlagt, die schon vor der Geburt existiert hat und die aus ihrer Vergangenheit ein ganz persönliches Schicksal in das jetzige Leben mitbringt. Diese zunächst noch verborgenen Impulse für die Zukunft können nach und nach als ein leitendes Lebensmotiv oder Ideal hervortreten. In dem Maße, in dem es dem Menschen gelingt, in Übereinstimmung mit der eigenen „Anlage und Bestimmung“ zu leben und zu handeln, ist er frei. Die Sehnsucht nach dieser Freiheit ist es, die alle Menschen verbindet; sie ist allgemeinmenschlich und individuell zu gleich. Mit unserer Erziehungsarbeit wollen wir die Kinder auf ihrem Weg dorthin unterstützen und begleiten.

1. Organisatorische Konzeption

1.1 Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit.

Die Erziehung des Kindes obliegt in erster Hand der eigenen Familie. Wir als Bildungseinrichtung verstehen uns als ergänzende Institution und stehen somit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Es ist unser Ziel, jedem Kind unter Berücksichtigung seiner natürlichen Fähig- und Fertigkeiten als gleichwertigem Gegenüber zu begegnen und es so individuell zu fördern. Gleichermaßen respektieren wir die erzieherischen Entscheidungen der Eltern und stehen mit ihnen in regelmäßigem Dialog bezüglich unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags.

1.2 Größe und Art der Einrichtung

Eingruppige Einrichtung für 20 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

1.3 Pädagogische Mitarbeiter:innen

Das pädagogische Personal entspricht in den Qualifikationen der Personalverordnung NRW und im Stundenumfang den Bedingungen, die sich aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ergeben.

Bei Personalausfällen wird der Kindergartenbetrieb an die Situation angepasst: Wir verkürzen den Tag oder versuchen eine Notgruppe anzubieten.

In Ausnahmesituationen, wenn z.B. das gesamte Team erkrankt, müssen wir den Kindergarten für die Dauer schließen. Wir bieten den Familien dann aber an, die Johanniwiese oder den Spielplatz des Hof Sackern zu nutzen, um sich privat organisiert mit den Kindern zutreffen.

1.3.1 Eignung

Die Eignung des Personals nach § 72 a SGB VIII stellen der Kindergarten Sonnenhut e.V. über Einstellungsgespräche und den Nachweis eines Führungszeugnisses nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sicher.

Dieses wird in regelmäßigen Abständen (längstens 3 Jahre) vorgelegt.

1.3.2 Teamarbeit und Teamentwicklung

Die Wertschätzung, die das Team den Kindern gegenüberbringt, spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit der Erzieher*innen wider. So ist es uns wichtig, dass jede*r Mitarbeiter*in als Individuum mit unterschiedlichen Kompetenzen betrachtet wird. Ein respektvoller Umgang miteinander und ein konstruktives Feedback sind ein wichtiger Bestandteil dessen.

Die Erzieher*innen treffen sich einmal wöchentlich, außerhalb der Betreuungszeit, zu einer zweistündigen Teamsitzung. Diese wird in einem schriftlichen Protokoll dokumentiert. Die Vorlage hierzu wird mit dem Träger abgestimmt.

Folgende Themen beinhaltet das Teamgespräch:

- Austausch der Mitarbeiter*innen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- Reflektion der eigenen Person, des Verhaltens und des Miteinanders
- Qualitätssicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit
- Beobachtungen über Verhalten und Entwicklung einzelner Kinder besprechen

- Planung und Entwicklung von Projekten
- Vor- und Nachbereitung von Aktionen, Festen und Veranstaltungen
- Terminabsprachen und Organisatorisches
- Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Sonstige aktuelle Themen

“Wer noch nie einen Fehler begangen hat, hat noch nie etwas neues probiert.”

(Albert Einstein)

Es ist nur menschlich Fehler zu machen. Es geht darum, eigene Fehler zu erkennen und aus ihnen zu lernen, um nicht den gleichen Fehler zu wiederholen.

Die Teamgespräche bieten einen Raum, Fehler gemeinsam zu reflektieren. Anstatt zu kritisieren, ist es wichtig mit den Stärken der einzelnen Mitarbeiter*innen zu arbeiten und sich bei Lösungsfindungen zu unterstützen.

Mindestens einmal im Jahr führt der Träger Feedbackgespräche mit den einzelnen Mitarbeiter*innen durch. Hier geht es darum, die eigene Arbeit noch einmal gezielt zu reflektieren, persönliche Ziele abzustecken und Fortbildungsmöglichkeiten zu betrachten.

Zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung stehen dem Team pro Jahr zwei Konzeptionstage zur Verfügung. Diese müssen zu Beginn des neuen Kalenderjahres bei dem Träger angemeldet sein.

1.3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Basis einer guten Zusammenarbeit ist die Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und dem Träger. Um den Austausch, die Formulierung der Ziele und die Zufriedenheit sicherzustellen, findet jeweils zu Monatsanfang ein Gespräch (telefonisch oder persönlich) mit dem Träger statt. Je nach Bedarf können hier Treffen vereinbart werden.

Zu Beginn jeden Kalenderjahres wird dem Träger die Jahresplanung vorgestellt. Das pädagogische Team hat die Möglichkeit, eigene Ideen und Innovationen in die Entwicklung der Einrichtung mit einzubringen.

Personalunterbesetzungen, außergewöhnliche Beschwerden seitens der Eltern, Verletzung der Aufsichtspflicht und außergewöhnliche Ereignisse (z.B. Gebäudeschaden, Gefährdung Kind) sind unverzüglich (telefonisch oder per E-Mail) an den Träger zu melden.

1.4 Bauwagen und Außenflächen

Der Standort unseres Kindergartens ist die Johanniwiese auf dem Demeterbauernhof Sackern. Hier befinden sich der morgendliche Treffpunkt mit der Gruppe und auch der Ort, wo wir den Großteil unseres Alltags verbringen. Hier finden das freie Spiel am Morgen statt, sowie das Mittagessen, Mittagsruhe und das freie Spiel am Nachmittag. Außerdem wird hier einmal in der Woche der Vormittag mit (Vorschul-)Projekten, Beetpflege, Musik-/ Bastelangeboten, Rollenspielen und eigenen Ideen der Kinder gestaltet. Hier können sich die Kinder auf einem großen, reizvollen Gelände bei Wind und Wetter aufhalten (siehe Naturkindergarten zu allen Jahreszeiten). Das Gelände ist eingezäunt und daher sicher für die freie Entfaltung der Kinder. Von hier beginnen auch unsere regelmäßigen Ausflüge in den Wald und auf den Bauernhof.

Die Gestaltung der Räume und Flächen werden gemeinsam mit den Kindern vorgenommen. Durch Sammeln von Naturschätzen oder basteln zu den verschiedenen Jahreszeiten, Festen und Themen haben sie stets die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und einzubringen.

Durch Abfragen im Morgen- und Abschlusskreis, Rückmeldung aus dem Kinderparlament, Beobachtung der Kinder und Gespräche mit ihnen, werden die Wünsche und Bedürfnisse an die pädagogischen Mitarbeiter*innen herangetragen und im möglichen Rahmen umgesetzt. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung, als auch auf die Anschaffung von Spielgeräten oder Materialien.

1.4.1 Bauwagen

In unserem 24 m² großen Wichtelwagen haben die Kinder nicht nur bei schlechtem Wetter die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nach Kreativität und Ruhe nachzukommen.

Im großen Aufenthaltsraum können sie hier ungestört spielen, basteln, malen oder sich Bücher anschauen. Ganz nach den eigenen Vorstellungen und Wünschen.

Außerdem sind hier die persönlichen Fächer der Kinder zu finden.

Neben der Küche ist in dem Bauwagen auch die Toilette mit zwei Ausgängen zu finden. So wird verhindert, dass die Kinder ständig durch den Innenraum laufen müssen.

Ebenfalls befindet sich hier der separate Wickelbereich, welcher mit einem Sichtschutz versehen ist. Fest installierte Fenster, die nach jedem Toiletten-/Wickelgang geöffnet werden, vermeiden unangenehme Geruchsentwicklung im Bauwagen. Beheizt wird der Bauwagen über eine Elektroheizung.

Des Weiteren stehen für das Personal ein abschließbarer Sekretär und abschließbare Schränke für Bürotätigkeiten zur Verfügung.



1.4.2 Schäferwagen

Als Ruhe- und Entspannungsbereich gibt es einen weiteren Bauwagen.

Der 4,50 x 2,20m große Schutzraum ist isoliert und beheizbar.

Mit seiner gemütlichen Einrichtung lädt er die Kinder dazu ein, sich auszuruhen, zu träumen oder sich in ruhiger Atmosphäre Bücher anzuschauen.

Weiterhin dient dieser Wagen als Schlafstätte für die Kinder, die mittags noch eine Pause benötigen. Zu dieser Zeit ist der Schäferwagen für andere Kinder nicht zugänglich.

1.4.3 Tipi

Ein zentraler Ort der Außenfläche ist das 28 m² große, mobile Tipi, in dem die Gruppenkreise stattfinden. Kinder lieben das Gefühl von Geborgenheit, welches durch ein Tipi entsteht. Es steht in unserem Kindergarten für einen Ort der Gemeinschaft.

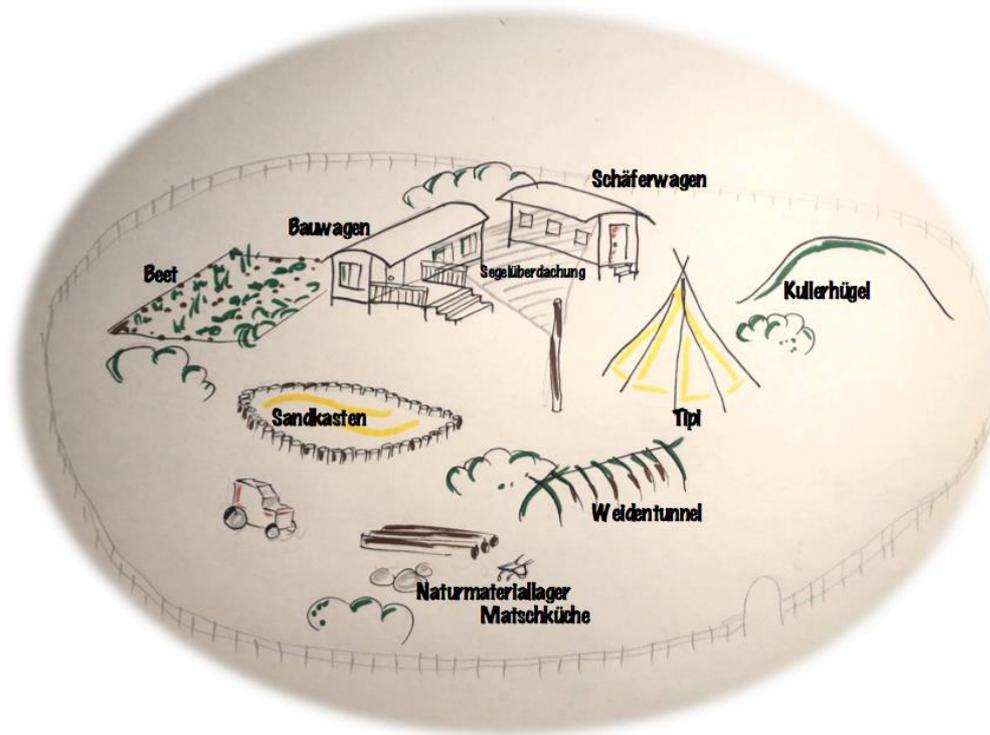
Kreativangebote und gemeinsames Musizieren finden hier genauso einen Raum, wie es sich bei dem Geschichten erzählen auf einem warmen Fell gemütlich zu machen und sich seiner Fantasie ganz hinzugeben.

An kühlen und feuchten Tagen kann es als geschlossener Raum genutzt werden und bietet sogar die Möglichkeit einen abgesicherten Zeltofen, unter Aufsicht, zu nutzen. An wärmeren Tagen können die Seiten einfach aufgeklappt werden und sowohl als Regenschutz, als auch als Sonnenschutz genutzt werden.

1.4.4 Außenfläche

Das eingezäunte Außengelände lädt die Kinder dazu ein, ihrem Bewegungsdrang vollkommen nachgehen zu können. Sandkasten, Matschstelle, Hügellandschaft und Baumstämme bieten ebenso einen hohen Aufforderungscharakter, wie die Weidenhäuschen und die unterschiedlichen Spielgeräte.

Hier halten sich die Kinder für die freien Spielzeiten zu Bring- und Abholzeit sowie zum Mittagessen, zur Mittagsruhe und für Projekte auf (weitere Erläuterungen unter Kapitel 3.).



1.4.5. Feld und Wiese

Zentral für uns als Wiesenkindergarten ist das Ökosystem Wiese. Aufgrund des zunehmenden Waldsterbens in Deutschland und Sicherheitsrisiken durch frühere Bergbaustollen und Weltkriegsbomben ist der Wald ein begrenzter Raum, der nicht überall zur Verfügung steht und auch saisonal durch beispielsweise den Befall der Eichenprozessionsspinner gesperrt bleiben muss. Daher ist es zukunftsweisend, sicher und beständig aber auch interessant und wichtig, sich mit den Kindern auf Feld und Wiese aufzuhalten. Zum einen bieten die Wiesen speziell auf Hof Sackern eine enorme Vielfalt an Wiesenpflanzen, welche es zu entdecken gilt – genauso wie das Vorhandensein von Insekten, Vögeln und manchmal auch einem Hasen oder Reh. Zum anderen bieten die Wiesen die Möglichkeit ein Feld, Acker oder Beet anzulegen und sich mit dem Bestellen dieser Fläche zu beschäftigen, verschiedenste Pflanzen in allen Stadien beobachten zu können aber auch Verantwortung für das Wachstum der Pflanzen zu übernehmen. Diese Aktivitäten lernen die Kin-

der im "großen Rahmen" auch an den Bauernhoftagen auf den Ackern des Hof Sackern kennen, können aber auch Erfahrungen im kleineren Rahmen auf ihren eigenen Beeten erleben.

Im Zusammenspiel mit Naturmaterialien wie Steinen und Ästen bieten die Wiesen eine kreative Freifläche. Auf der anderen Seite kann es mit Steckenpferden oder Bällen als Freifläche für großräumiges Spiel genutzt werden.

Im Jahresverlauf ist die Wiese mal trocken und hart oder auch matschig und weich. Die Erde kann dann mit Schaufel und Schubkarre hervorragend als Spielmaterial, oder als Gestaltungsmaterial oder auch mit den Händen als Sinneserfahrung dienen. Im Schnee ist die Wiese ideal für Schneeengel, Schneemänner, Iglus und das Hineinwerfen in dieses besondere Wetterereignis.

1.5 Regelungen

1.5.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 07:30 bis 14:30 Uhr

Betreuungsumfang 35 Stunden

Die jeweilige Verweildauer der einzelnen Kinder wird ihrem Entwicklungsstand und dem familiären Bedarf entsprechen. Angepasste Bring- und Abholzeiten sind im Rahmen der Angebote (Ausflüge, Mittagsschlaf) möglich.

1.5.2 Schließtageregelungen

Die Schließtage dürfen im Jahr 27 Tage nicht überschreiten und werden zu Beginn eines Kita-Jahres gemeinsam mit den Eltern festgelegt. In der Regel möchten wir uns an der folgenden Struktur orientieren:

- 1 Woche nach Ostern
- 3 Wochen in den Sommerferien;
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

Zusätzlich planen wir jährlich 2 Konzeptionstage zur Qualitätssicherung und –entwicklung.

1.5.3 Elterneinsätze

Der Kinderkarten Sonnenhut ist eine von Eltern ins Leben gerufene Elterninitiative. Wir erkennen jedes Elternteil als ExperteIn ihres eigens Kindes an. Deshalb ist die Elternmeinung Grundlage für eine vertraute und enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten. So soll es möglich sein, dass sich jedes Kind auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt im Kindergarten Sonnenhut geborgen fühlt und frei entfalten kann.

Für uns ist es wichtig, dass die Eltern die Art unserer Einrichtung voll befürworten und die damit verbundenen Notwendigkeiten und Gegebenheiten akzeptieren. *Dazu gehören die Ausstattung der Kinder mit angemessener Kleidung, die Bereitschaft schmutzige Kinder in Empfang zu nehmen und eine aktive Teilnahme ihrerseits am Kindergartenleben (siehe Miklitz, 2019, S.206).*

Durch eine **aktive Teilhabe** können die Eltern beispielsweise in Form von **Hospitationen** ihre Kinder in einer „autonom strukturierten Umgebung“ (siehe Miklitz, 2019, S. 206) und in der Interaktion in einer Gruppe erleben. So haben sie die Möglichkeit „Ressourcen, Unsicherheiten, und Handlungs- und Lernstrategien ihres Kindes kennenzulernen“ (siehe Miklitz 2019, S.206). Weiterhin können so Eltern auf andere Eltern treffen und das ErzieherInnen-Team bei der Arbeit erleben.

Gemeinsame **Projekte** und **Aufgaben** bestimmen das Kindergartenjahr. Zum einen geht es um die Vorbereitung und Mitgestaltung von Bastelgruppen, Flohmärkten, etc. – deren Ergebnisse können auf Wochen- und Weihnachtsmärkten verkauft werden, um die finanzielle Situation der Elterninitiative bzw. des Fördervereins zu stärken. Auch die Mitwirkung am Tag der offenen Tür ist wichtig, um den Kindergarten allen Interessierten umfassend vorstellen zu können. Zum anderen sind gemeinsame naturpädagogische Erfahrungen mit Eltern eine gute Möglichkeit, um ein vertrauensvolles, enges Miteinander zu stärken. So werden in der Natur beispielsweise die Jahresfeste (Ostern, St. Martin, Weihnachten, etc.) gemeinsam gefeiert, Wald-Erlebnismittage angeboten oder Meditationen im Wald abgehalten. Damit die Kinder in einer sauberen, kindgerechten und ästhetischen Umgebung aufwachsen können, ist auch hier die Elternmitarbeit wichtig. So können die Eltern den Kindergarten mit Stunden in der Gartenarbeit unterstützen, den Bauwagen reinigen, kleine Reparaturen vornehmen oder Schlafutensilien waschen. Ganz nach dem Motto: Jeder bringt sich mit seinen Stärken ein.

Eine enge vertrauensvolle Arbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist uns sehr wichtig. So finden im Jahr mindestens zwei Elternabende statt, die witterungsabhängig entweder unter freiem Himmel auf dem Kindergartengelände stattfinden können oder ausweichend im Tipi bzw. in einem vom Hof Sackern zur Verfügung gestellten Versammlungsraum.

Die Funktion der Tür- und Angelgespräche im Regelkindergarten übernimmt bei uns der Treffpunkt. Wenn man am Tipi wartet bis die Gruppe vollzählig wird, können unter freiem Himmel lockere Gespräche entstehen. Darüber hinaus haben die Eltern ein Anrecht auf ein Entwicklungsgespräch pro Jahr. Diese werden von dem ErzieherInnenteam vorbereitet und mit den Eltern individuell terminiert. Damit alle Eltern immer umfassend informiert sind, gibt es bei uns am Bauwagen eine angebrachte Informationstafel. Hier werden regelmäßig das Wochen- und Monatsprogramm sowie z.B. Lieder und Spielanleitungen, die die Kinder gerade gelernt haben, ausgehangen. Auch wichtige Termine für die Eltern finden hier ihren Platz.

Wir als Kindergarten finden eine gut etablierte Feedback-Kultur sehr wichtig. Eltern können jederzeit im Gespräch mit den ErzieherInnen Kritik oder Wünsche äußern. Weiterhin

gibt es einen am Bauwagen angebrachten Briefkasten, der dazu dient, Anliegen in anonymerer Form zu übermitteln. Am Ende eines Kindergartenjahres bekommen die Eltern einen Feedback-Bogen ausgehändigt mit der Bitte, diesen ausgefüllt in den Briefkasten zu werfen. Mithilfe aller Rückmeldungen kann der Kindergarten kontinuierlich seine Qualität sichern und sich konzeptionell weiterentwickeln.

1.5.4 Elternvereine

In unserer Elterninitiative finden pro Jahr zwei Hauptversammlungen statt, auf der wichtige Belange des Kindergartenlebens besprochen und entschieden werden. Jedes Mitglied hat dort ein Stimmrecht und kann die Arbeit des Kindergartens aktiv mitbestimmen. Alle Eltern der Kindergartenkinder können sich darüber hinaus in den Elternbeirat wählen lassen. Wir haben uns bewusst für die Etablierung eines Elternbeirats entschieden, da es das zentrale Instrument der Elternmitbestimmung ist und so eine gutfunktionierende Partnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten gelingen kann. Der Elternbeirat wird immer am Anfang eines Kindergartenjahres auf dem ersten Elternabend gewählt. Zwei Elternteile können gewählt werden. Im Kindergartenjahr tagt der Beirat quartalsweise mit dem ErzieherInnen-Team. Dort können unter anderem gemeinsam Feste und Ausflüge vorbereitet werden und es können Belange des Kindergartenlebens besprochen werden. Auch bei der Einstellung neuen Personals wird der Elternbeirat immer informiert. Weiterhin fungiert der Elternbeirat auch als Sprachrohr zwischen Eltern und Kiga. So können sich Eltern bei Wünschen, Kritik, Problemen auch immer an den Elternbeirat wenden.

1.6 Anmeldeverfahren

Das Anmeldeverfahren für einen Platz in unserem Kindergarten läuft in mehreren Schritten ab. Interessierte Familien haben die Möglichkeit, an der im Herbst stattfindenden Jahreshauptversammlung teilzunehmen. Hier lernen die interessierten Familien unsere Elterninitiative kennen und stellen sich ihrerseits vor. Im nächsten Schritt bieten wir Hospitationstage an, an welchen das Kind mit einer erwachsenen Begleitperson teilnehmen kann. Hier erleben Kind und Eltern unseren pädagogischen Alltag und bekommen die Möglichkeit, aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen. Besteht nach den Hospitationstagen weiterhin der Wunsch, Teil unseres Kindergartens zu werden, erfolgt die schriftliche Anmeldung des Kindes an den Vorstand sowie die Bedarfsmeldung an das Jugendamt Wetter.

Der Rat der Einrichtung legt jährlich die Kriterien fest.

Die Familien treten im letzten Schritt in den Verein Kindergarten Sonnenhut ein.

1.7 Sicherheit und Hygiene

1.7.1 Einnahme von Medikamenten

Die Einnahme von Medikamenten geschieht im Elternhaus vor Beginn des Kindergarten-tages. In speziellen Einzelfällen kann eine Medikamentengabe mit den Eltern unter Be-

rücksichtigung aller hierfür relevanten Faktoren wie Dauer und Häufigkeit der Einnahme/Anwendung besprochen werden. Alle für die Medikamentenvergabe relevanten Informationen sowie eine Haftungsausschlussklausel werden von den Eltern sowie den Erzieher*innen schriftlich festgehalten.

1.7.2 Sicherheit - Gefahren in Wald und Feld

Anders als vielleicht der erste Gedanke vermuten lässt, gibt es in den pädagogischen Räumen Wald und Wiese nicht mehr Gefahren für Kinder als in jeder anderen Einrichtung oder städtischem Spielplatz. Über die konkreten Möglichkeiten der Gefahr sind wir und unser pädagogisches Team uns im Klaren. Durch stetigen Austausch mit Waldbesitzer*in, Förster*in sowie der fachlichen Kenntnisse unserer Naturpädagogischen Fachkraft minimieren wir mögliche Gefahren zur Wahrung unseres Schutzauftrages nach Paragraf 8a SGB VIII.

Schutz vor extremen Witterungseinflüssen

Sich über den Zeitraum des Kindergarten-tages im Außenbereich aufzuhalten bedeutet, dass jede*r von uns Witterungsverhältnisse hautnah miterleben darf. Wir arbeiten nach dem Grundsatz „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung“. Jedes Kind ist grundsätzlich wetterentsprechend gekleidet. Nach der Zwiebelmethode tragen die Kinder (nach Bedarf) mehrere Kleidungsschichten, welche wasserabweisend durch Matschanzüge oder Regenkleidung abschließen. Festes Schuhwerk ist ganzjährig zu tragen. Schmuck und insbesondere Ketten oder auch hängende Ohrringe sind für den Tag im Wald und auf den Wiesen nicht geeignet, da die Kinder während des Spielens hängen bleiben und sich verletzen können.

Die Gefahrenprävention im Wald geht über die Wahl von geeigneter Kleidung hinaus: Bei jeder Art von extremen Wetter wie Sturm, Gewitter oder starkem Schneefall werden wir unser Waldgebiet nicht betreten. Auch an Folgetagen nach extremen Witterungen betreten wir den Wald erst, wenn unsere Waldpädagogische Fachkraft (in Absprache mit dem Waldbesitzer) eine Sichtkontrolle zur Gefahreinschätzung (loses Astwerk, Astbruch, umgestürzte Bäume etc.) durchgeführt hat und beide zu dem Entschluss kommen, dass der Wald gefahrlos betreten werden kann (weiteres unter Kapitel 3).

Ökosystembedingte Gefahren

Finden im Wald Forstarbeiten statt, werden wir unsere Waldzeit örtlich verlagern oder zeitlich verschieben. Wir stehen in Kontakt mit Waldbesitzer und Forstamt, um frühstmöglich über forstwirtschaftliche Arbeiten informiert zu werden und dementsprechend planen zu können. Auch zu Zeiten der Jagd werden wir die entsprechenden Waldgebiete nicht nutzen. Weiterhin dürfen die Kinder zu keiner Zeit Jagdhütten, Hochsitze oder Sitzleitern besteigen.

Gesundheitliche Risiken

Unsere allererste Regel ist: nichts zu essen oder in den Mund zu stecken. Auch bekannte Pilze, Beeren oder Nüsse werden von den Kindern zu keinem Zeitpunkt verzehrt. Hiermit verhindern wir Vergiftungen, allergische Reaktionen oder Ansteckungen mit dem Fuchsbandwurm. Dies gilt für den Wald wie auch Feld und Wiese gleichermaßen.

Im Kennenlerngespräch mit den Eltern erfahren unsere Pädagogen, ob und in welchem Schweregrad Allergien bei den Kindern vorhanden sind. In Bezug auf unseren Kindergartenalltag, welcher größtenteils draußen stattfindet, sind besonders Heuschnupfen und Pflanzenkontaktallergien zu benennen, weiterhin auch Allergien bei Insektenstichen und natürlich auf bestimmte Nahrungsmittel (wenn Kinder ihr Essen teilen).

Verletzungen

Wir führen einen nach Din 13157 genormten erste Hilfe Koffer mit uns, welcher es möglich macht, kompetente erste Hilfe zu leisten und Wunden fachgerecht erst zu versorgen. Alle zwei Jahre absolvieren unsere Fachkräfte einen erste Hilfe Kurs, welcher speziell auf die erste Hilfe am Kind zugeschnitten ist. Für den Fall das weitergehende Hilfsmaßnahmen erforderlich sind, hat unsere Gruppe das Diensthandy dabei, um Hilfe zu organisieren.

Giftpflanzen

Die Kinder lernen mit Eintritt in die Kindergartengruppe dass sie im Wald keine Pflanzen pflücken. Pflanzenmaterial, welches zum Basteln verwendet wird, wird ausschließlich gemeinsam mit dem Fachpersonal entnommen. Der Bereich des Waldes, in welchem die Kinder an dem jeweiligen Tag aufhalten, wird zu Beginn des Tages von einem/r Erzieher*in besichtigt und etwaige Giftpflanzen werden für die Kinder sichtbar mit rotem Band umrandet.

Parasiten

Ein häufiger Parasit im Wald ist die Zecke; sie verbeißt sich in den Wirt und ernährt sich von seinem Blut. Hierbei kann es in seltenen Fällen zu einer Übertragung von Krankheitserregern kommen, welche schwerwiegende Krankheiten auslösen können: Borreliose und die FSME (Frühsommermeningoenzephalitis, eine schwere Form der Hirnhautentzündung). NRW grundsätzlich kein Risikogebiet für FSME, es gibt aber ein paar wenige regionale Risikogebiete. Wichtig: Das Ruhrgebiet ist FSME-frei. Borrelien, welche die Lyme-Borreliose übertragen, kommen in ca. 10% der Zecken vor. Der beste Schutz vor Zecken ist eine angemessene Kleiderwahl für den Aufenthalt im Wald. Das bedeutet für unser Personal und unsere Kinder: feste, geschlossene Schuhe; lange Socken und lange Hosen (evtl. in die Socken eingesteckt). Die Kinder werden von ihren Erziehungsberechtigten

nach Ende des Kindergartenabends zeitnah nach Zecken abgesucht. Sollte sich eine Zecke bereits während des Kindergartenabends am Kind festgebissen haben, entfernen wir diese aus arbeitsrechtlichen Maßnahmen nicht, sondern kleben sie zum Schutz vor manueller Einwirkung beim Spielen mit einem Pflaster ab. Grundsätzlich gilt, je früher eine Zecke entfernt wird, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion mit Borreliose. Der Zeckenbiss wird möglichst datiert und einige Tage beobachtet. Bildet sich eine Rötung um die Bissstelle herum, ist der Kinderarzt aufzusuchen. (vgl. <https://www.wald-und-holz.nrw.de/wald-erleben/verhalten-im-wald/zecken>)

Insektenstiche/Insektenbisse

Vor allem im Sommer steigt die Gefahr von Insektenstichen von Bienen, Wespen oder Hornissen. Die Kinder erlernen von Beginn an einen korrekten Umgang mit ihnen: nicht nach ihnen schlagen oder wild mit den Händen wedeln, nicht in den Händen einfangen. Auf süße Speisen wird weitestgehend verzichtet, Trinkflaschen sollen im Sommer immer direkt verschlossen werden oder nur solche benutzt, welche über einen Strohhalm verfügen. Über Allergien informieren die Eltern unsere Leitung im Aufnahmegespräch, in Absprache mit dem Team werden ggf. Notfallmedikamente mitgeführt.

Fuchsbandwurm und Tollwut

Zur Vermeidung einer Ansteckung mit dem Fuchsbandwurm gelten die bekannten Waldregeln: im Wald wird nichts verzehrt, was dort wächst. Herabgefallene Speisen werden nicht aufgehoben und weitergegessen, und Baumstümpfe und Baumstämme werden nicht als Tisch für die Mahlzeiten verwendet. Weiterhin werden im Wald niemals tote Tiere angefasst, zur Betrachtung halten die Kinder und die Fachkräfte einen angemessenen Abstand. Die Tollwut gilt in Deutschland als ausgerottet. Es kommt vereinzelt zu Tollwutfällen bei importierten Hunden sowie Fledermäusen. Grundsätzlich streicheln die Kinder keine herrenlosen Hunde im Wald. Auch Wildtiere, die ungewöhnlich wenig Scheu vor ihnen zeigen, werden niemals angefasst.

Unfallrisiko beim Wandern und Klettern im Wald

Auf Grund des motorischen Entwicklungsstandes der Kinder unter 6 Jahren bilden Stolperunfälle häufige Unfallschwerpunkte in Kindertageseinrichtungen. Im Wald führen wachsende Bodenbeläge und -Beschaffenheit (Abhängig von der Witterung) und mangelnde Routine in der Bewegung auf ihnen dazu, dass Kinder tendenziell häufiger stolpern können als auf glatten, ebenerdigen Boden. Eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Boden, auch in Form von Lauf-, Hüpf- und Reaktionsspielen schult die Kinder in ihren körperlichen Fähigkeiten. Das Klettern auf Bäume ist den meisten Kindern auch heute noch ein innewohnendes Bedürfnis. Zur Risikominimierung werden mit dem zuständigen Förster des Waldes Bäume ausgesucht, welche sich zum Klettern eignen. Hierbei wird vor allem auf den Gesundheitszustand des Baumes geschaut, weiterhin auf niedrige Äste zum eigenständigen Hinaufklettern, und auch die maximale Höhe von 3m (wie bei Spielplatzgeräten) wird berücksichtigt. Evtl. werden umliegende störende Sträucher oder andere Pflan-

zen entfernt. Ein Fallschutz ist auf Grund der dicken Laubschicht im Wald gegeben und kann nach Bedarf, in Absprache mit dem Förster, noch erweitert werden. Auch beim Klettern wird festes Schuhwerk getragen.

Umgang mit Stöcken

Das Spiel mit Stöcken, insbesondere das Kämpfen untereinander, macht Kindern große Freude. In Abhängigkeit von Alter und Entwicklungsstand erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern Regeln zum Spiel mit Stöcken, z.B. dass nur im bestimmten Bereichen und unter Aufsicht gekämpft werden darf, dass Stöcke nie auf Höhe des Gesichts gehalten werden und dass die Kinder nicht mit Stöcken in der Hand rennen.

Umgang mit erhöhten Ozonwerten

Warnt der Deutsche Wetterdienst vor erhöhten Ozonwerten, gilt prinzipiell für alle Menschen in Deutschland, körperliche Anstrengung zu minimieren. Dies halten wir auch so in unserem Kindergarten. Der Alltag kann dann ruhiger gestaltet werden, um die Kinder und Pädagog*innen nicht zu gefährden.

Demeterbauernhof Sackern

Unser Standort auf der Johanniwiese des Hofes Sackern ist ein eingezäuntes Gelände, welches die Kinder zu keiner Zeit ohne Aufsicht verlassen. Auf der Wiese sind die Angebote und Freispielmöglichkeiten so angeordnet, dass die Kinder im Sichtbereich des Personals sind. Um den Kindern dennoch die Möglichkeit des Versteckens zu bieten, sei es für Rollenspiele oder zum Zurückziehen, wird ein Weidentunnel gepflanzt.

Verlassen wir die Johanniwiese für Aktivitäten, bleibt unsere Gruppe stets zusammen. Geräte- und Fahrzeughallen werden ausschließlich mit Kleingruppen in Anwesenheit des Landwirtes begangen. Die Ställe der Tiere werden nur mit der Bauernhofpädagogin oder gemeinsam mit einer Fachkraft begangen. Durch das frühe Auseinandersetzen mit den Regeln für einen sicheren Bauernhoftag lernen die Kinder von Beginn an, sich verantwortungsbewusst auf dem Gelände zu bewegen.

1.7.3 Hygiene

Da wir während unseres Aufenthaltes im Wald auch unser Frühstück zu uns nehmen, zwischendurch trinken und Toilettengänge erledigen, legen wir viel Wert auf eine kindgerechte und natürliche Hygiene.

Unser ganz grundsätzliches Verständnis zu Schmutz und Bakterien ist, dass vor allem Kinder in den ersten Lebensjahren in engem Kontakt zu diesen Dingen sein sollen, um ein allumfassendes Immunsystem inklusive körpereigener Abwehr aufzubauen. Um dennoch eine kindgerechte Hygiene durchzuführen, waschen sich die Kinder vor jeder Mahlzeit die

Hände mit Wasser aus unserem Kanister und einer biologisch abbaubaren Seife. Auch nach dem Toilettengang ist dies bei uns Pflicht.

Waldboden, Holz, Blätter etc. werden von unseren Kindern nicht in den Mund genommen. Oraler Kontakt während des Spielens ist hierbei nicht berücksichtigt. Es steht jederzeit genügend Frischwasser zur Verfügung, damit Kinder nach versehentlichem „Schmutzkontakt“ den Mund ausspülen können. Die Hygiene nach Toilettengängen erledigen die Kinder mit ungebleichtem, ökologischem Toilettenpapier, welches wir in unserer Mülltüte am Ende des Tages wieder mit zu unserem Bauwagen nehmen und dort entsorgen.

2. Pädagogische Grundgedanken

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten Sonnenhut setzt sich zusammen aus unserer Haltung gegenüber dem individuellen Kind und den Werten, welche wir in Einklang mit der Natur weitergeben möchten.

Das Prinzip der Nachahmung, das Grundprinzip der Waldorfpädagogik, beschreibt, dass Kinder eigentlich immer genau das tun, was ihre pädagogischen Vorbilder ihnen vorleben. Wir möchten den Kindern prägende Vorbilder sein und sind uns über die Wirkung und Prägung unseres Verhaltens bewusst. Unsere Einstellung zu Leben und Natur, und unser verantwortungsbewusster, liebevoller Umgang mit unserer Umwelt sollen für die Kinder in jedem Moment spürbar sein.

Wir sehen und achten jedes einzelne Kind als Individuum mit unterschiedlichen, vielfältigen Kompetenzen. Wir möchten jedes Kind, unabhängig von Herkunft, sozialem Status und gesundheitlicher Entwicklung auf seinem individuellen Lebensweg begleiten und ihm die Möglichkeit geben, sich zu einem einfühlsamen, empathischen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln.

2.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neu aufgenommener Kinder erfolgt im Kindergarten Sonnenhut e.V. mithilfe des Berliner Modells. Die Eingewöhnungszeit ist der Grundbaustein für eine gute Kindergartenzeit.

Jede Eingewöhnung ist individuell in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern anzugehen. Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist abhängig von der Persönlichkeit, dem Alter des Kindes sowie den Erfahrungen, die es bisher geprägt haben.

Damit die sanfte Eingewöhnung in der Praxis umzusetzen ist, spricht sich das pädagogische Team mit den Eltern ab, wie die Eingewöhnungsphase konkret für das Kind gestaltet wird.

Hervorzuheben ist dabei, dass das Kind selber mit seinem Verhalten zeigt, wann die Eingewöhnung beendet ist und dies nicht von einem vorgegebenen Zeitpunkt bestimmt wird.

2.2 Pädagogik in Natur, Wald und Bauernhof

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind, welches wir als vollwertigen Menschen mit seinen individuellen Begabungen wertschätzen und wahrnehmen. In Anlehnung an die Waldorfpädagogik verstehen wir das Kind als Menschen, der in seinen ersten Lebensjahren besonders offen und empfänglich ist für das, was in seinem Umfeld passiert. Das Kind orientiert sich in seinem Tun an den erwachsenen Vorbildern. Hier sehen wir uns selber in der Verantwortung, kompetente Vorbilder zu sein. Unsere Lernorte, allen voran die Natur, aber auch der Wald und der Demeterbauernhof, sind eng miteinander und mit uns verknüpft.

Unser Lernort Wald bietet unseren Kindern die Möglichkeit, Naturerfahrungen aus erster Hand zu machen, ohne dass diese künstlich kreiert werden. Besonders mit den gerade aktuellen Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie und Umweltschutz sind wir durch unser Sein mit der Natur täglich in Kontakt. So erfahren die Kinder umfassendes Wissen über die Naturzusammenhänge in Wald und Wiese, die Jahreszeiten, Wetterphänomene etc.

„In der Stille der Natur wird man wahre Glückseligkeit finden“ (J.J.C. Smart).

Die Natur, besonders der Wald, bietet unseren Kindern ein ganztägiges, offenes Bewegungsangebot, in welchem die Kinder sich ganzheitlich bewegen. Während des Rennens, Balancierens oder Versteckens gibt es gleichzeitig vielfältige Anreize für alle Sinne: Der Geruch von fauligem Holz, das Rascheln der Blätter, das Sonnenlicht, welches durch die Blätter in feinen Strahlen auf uns herabfällt. Und auch ein Ort der Stille und des Innehaltens in einer Zeit, in der wir oft eng in lauten, schmutzigen Städten leben.

Der Demeterbauernhof Sackern ist für unsere Kinder ein Ort, an dem gelebter Natur- und Tierschutz kombiniert wird mit der Herstellung hochwertiger biologischer Lebensmittel. Die Kinder dürfen hier an zwei Tagen in der Woche tatkräftig mit anpacken, wenn es um das Aussäen oder Anpflanzen von Lebensmitteln geht sowie um das Versorgen der Bauernhoftiere oder sonstigen Tätigkeiten, die anfallen. Sie erhalten so praktische Einblicke in die Zusammenhänge der Nahrungsmittelherstellung und erfahren woher Milch, Eier, Brot eigentlich kommen, wie sie hergestellt werden und helfen hierbei mit.

Unser Kindergarten soll einen eigenen kleinen Acker bekommen, welcher von den Kindern gemeinsam mit den Erzieher*innen bestellt und gepflegt wird. Hierauf wachsende Lebensmittel werden gemeinsam verarbeitet und gegessen.

So erfahren unsere Kinder, welcher Aufwand mit der Herstellung von Lebensmitteln einhergeht, und welchen Stellenwert die Natur hierbei hat. Sie erleben hautnah den Kreislauf des Lebens und dass unser Planet Erde die Grundlage für unser aller Leben ist.

Dies alles ist eng verbunden mit der Pädagogik und Weltanschauung nach Rudolf Steiner, an welcher wir uns orientieren und nach welcher wir unseren Alltag gestalten.

2.3 Partizipation der Kinder im Kindergarten Sonnenhut e.V.

“Kinder, die möglichst früh mit demokratischen Strukturen und Handlungsweisen unserer Gesellschaft in Kontakt kommen und demokratische und soziale Lebensformen erleben, haben die Chance, zu verantwortungsbewussten, handlungs- und kritikfähigen Menschen heranzuwachsen. Auch erhalten sie die Gelegenheit, Schritt für Schritt sich und andere Menschen kennenzulernen, sich anderen gegenüber abzugrenzen und zu erfahren, dass das eigene Recht eingefordert werden kann und gleichzeitig das des Gegenübers respektiert wird. Dies ist die Grundlage für ein demokratisches Verständnis und ein soziales Miteinander. Über Kinderkonferenzen, Klassenrat, Kinderparlamente und Kinderversammlungen können Kinder Partizipation an den Alltagsentscheidungen erleben und so erkennen, was Anerkennung, Zugehörigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung und Beteiligung bedeuten. Durch Übertragung von Verantwortung und Mitsprache sowie über Team- und Projektarbeit kann dies fortgeführt werden. Hierzu benötigen Kinder erwachsene Vorbilder, die sie unterstützen und begleiten. Nur durch eigene Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.” [Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen]

Wir möchten unsere Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe befähigen und ihnen helfen, ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Hierzu ist es wichtig, dass unsere Kinder sich jederzeit in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen fühlen. Partizipation ist jedoch vieles mehr: Aufmerksame Erzieher*innen gestalten z.B. Bildungs- und Freizeitangebote in Abhängigkeit der im Alltag beobachteten Entwicklungsstände der Kinder und der aktuellen Interessen der Gruppe. Dabei beachten sie die gesprochenen Wünsche und Ideen der älteren Kinder genauso wie die nonverbalen Bedürfnisäußerungen der kleineren Kinder.

Einmal im Monat findet unser Kinderparlament statt. Hier bekommt jedes Kind die Möglichkeit, Wünsche, Ideen und Kritik zu äußern und in der Gruppe zu besprechen. Die Kinder setzen sich hierbei mit der Meinung und Anschauung von anderen auseinander und lernen, konstruktive Kritik zu äußern sowie gemeinsame Lösungen zu finden.

Die Erzieher*innen überlegen gemeinsam mit den Kindern, ob Wünsche erfüllt werden können – falls nicht, werden sie dies kindgerecht und transparent mit den Kindern besprechen.

Auch im pädagogischen Alltag kann es passieren, dass Kinder ihre ganz persönlichen Bedürfnisse zurückstellen müssen. Zum Beispiel wenn die Großen auf die Kleinen warten oder die Gruppe die Mahlzeit noch nicht beendet hat. Ebenso im partizipativen Gremium des Morgenkreises, wenn jedes Kind begrüßt und wahrgenommen werden möchte und diese Zeit auch den anderen Kindern zugesteht und wo die Kinder ihre eigenen Ideen ein-

bringen können. Sich aufeinander einzulassen und als Gruppe zu funktionieren bedeutet, Rücksicht aufeinander zu nehmen. Indem unsere Fachkräfte die Kinder zu jeder Zeit ernst nehmen, lernen die Kinder dies ebenfalls mit ihren Mitmenschen zu tun.

Für unseren Alltag heißt Partizipation ganz konkret, dass die Kinder den Tagesablauf sowie die Inhalte mitbestimmen dürfen. Dies beginnt bereits morgens beim begleiteten Frühstück: Kommen die Kinder in den Kindergarten, entscheiden sie frei, ob sie bereits frühstücken oder erst mit ihren Freund*innen spielen möchten. Weiter geht es im Morgenkreis: Das Begrüßungslied kann gemeinsam ausgewählt werden, dann äußern die Kinder ihre Interessen und Wünsche für den Tag. Eingebettet in das aktuelle Gruppengeschehen gestalten die Kinder so den Tag. Sie partizipieren bei der Wahl ihrer Spielpartner und der Wahl der Spielmaterialien. Weiterhin partizipieren sie bei verschiedenen Aktionen: Kreativangebote, Kochen, das Anlegen von Beeten, Dekoration des Geländes. Wichtig für uns ist immer, die Kinder abhängig von ihrem Entwicklungsstand mitbestimmen zu lassen und jederzeit auch auf verbal schwächere Kinder und deren nonverbale Kommunikation zu achten.

2.4 Gesundheitsvorsorge

Wichtige Eckpfeiler einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung sind die Bewegung an der frischen Luft sowie eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Unser Standort auf dem Demeterbauernhof Sackern sowie die konzeptionell verankerten Tätigkeiten der Kinder auf dem Hof verknüpft diese beiden Eckpfeiler auf eine natürliche Art und Weise. Es ist aber noch viel mehr: Unsere Kinder erfahren wie sie durch eigenes Tätigwerden gesunde und hochwertige Nahrungsmittel selber anbauen bzw. herstellen.

Unsere Ausflüge in den Wald, welche zweimal wöchentlich stattfinden, untermauern die gesunde Entwicklung unserer Kinder. So veröffentlichte beispielsweise die Techniker Krankenkasse Daten, die belegen, dass alleine 15 Minuten spazieren gehen im Wald das Stressempfinden sowie den Blutdruck senken. Die Abwehrkräfte werden stabilisiert, was auf die Duftstoffe (Terpene) der Bäume zurück zu führen ist. Außerdem haben Studien gezeigt, dass Waldluft bis zu 90% weniger Feinstaub enthält als Stadtluft.

Somit können wir schon durch unser pädagogisches Konzept eine stabile Gesundheitsvorsorge gewährleisten.

2.5 Inklusion/Diversität

Es entspricht unserem Leitbild als Kindergarten, jeden Menschen in Liebe zu empfangen, dass auch Kinder mit oder mit drohenden Behinderungen in unserem Kindergarten willkommen sind. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eventuellen anderen Institutionen wie Ärzt:innen oder Therapeut:innen begegnen wir gemeinsam der Frage, inwiefern das jeweilige Kind von unserer pädagogischen Arbeit profitiert und welchen Platz es in unserer Kindertengruppe einnehmen kann.

Unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention, in welcher auch die Rechte behinderter Kinder geschützt und gestärkt werden, möchten wir es uns zur Aufgabe machen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit allen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen können.

Kinder in unserer Einrichtung, die eine inklusionspädagogische Betreuung benötigen, stellen für uns als Einrichtung eine herausfordernde Bereicherung dar, an welcher wir gemeinsam wachsen können. Im Aufnahmegespräch bespricht das Einrichtungsteam gemeinsam mit den Eltern, was das jeweilige Kind benötigt. Hieran orientiert sich dann die weitere Vorgehensweise für uns als Einrichtung: evtl. kommen Fortbildungen zu bestimmten Behinderungen in Frage, Supervisionen mit Sonderpädagogen aus anderen Einrichtungen. Je nach Behinderungsgrad ist es für die Familie des Kindes auch möglich, eine Inklusionsfachkraft zur Unterstützung des Kindes zu beantragen, welche den Kindergartenalltag begleitet und das pädagogische Team schult.

Ein inklusives Bildungssystem bedeutet für uns als Kindergarten, dass wir unseren pädagogischen Alltag so gestalten, dass jedes Kind bei uns einen Platz findet. Dennoch stoßen wir in unserer Pädagogik an Grenzen, welche wir sensibel, aber unter Berücksichtigung unseres pädagogischen Ziels, abstecken.

Aufgrund der konzeptionell verankerten Ausflüge auf den Bauernhof und in den Wald ist unser Kindergarten nicht barrierefrei. Kindern, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können wir unsere Einrichtung nicht empfehlen. Wir bieten den entsprechenden Familien jederzeit Hilfe zur Findung geeigneter Einrichtungen an.

Die Verschiedenheit der Sonnenhut-Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihr wertfrei gegenüber zu treten, ist eine grundlegende Kompetenz unserer Fachkräfte. Unterschiedliche Sprachen, Religionen, verschiedene soziale und ethnische Herkunft sowie alternative Familienformen bringen Leben in die Kita, erweitern die Horizonte aller Kinder und ermöglichen es ihnen, zu verantwortungsbewussten und weltoffenen Menschen heranzuwachsen.

Die Kinder des Kindergarten Sonnenhut wachsen in einem geschützten Raum auf, der es ihnen ermöglicht, in unterschiedlichste Rollen zu schlüpfen. Jungen, Mädchen und diverse Geschlechter werden grundsätzlich gleichbehandelt, gleich gefördert und gefordert und wir geben ihnen die gleichen Möglichkeiten, sich im Spiel zu verwirklichen. Unser Rollenverständnis ist offen, geprägt von Toleranz und Heterogenität.

2.6 Freispiel

In der Gestaltung unseres pädagogischen Alltages nimmt das Freispiel für die Kinder eine zentrale Rolle ein. Kinder haben in der heutigen Zeit oft viele Verpflichtungen und Termine, und wenig Zeit für das freie Spielen, welches wir (in Kombination mit gezielten, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten pädagogischen Angebote) als elementaren Bestandteil

einer gesunden kindlichen Entwicklung sehen.

“Freispiel ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Nur im freien Spiel können sie ihre Kreativität entfalten und dies in den unterschiedlichsten Situationen. Wenn sich Erzieherinnen zurücknehmen, die Rolle der Beobachterin einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse. Zunächst einmal sind die Kinder mit der Auswahl ihrer Spielpartner beschäftigt und müssen sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen ihres Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es, Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren. Zugleich entstehen im kreativen Prozess neue Ideen, die sowohl im Rollenspiel als auch im kreativen Gestalten ausgebaut und von den Kindern umgesetzt werden können. Fehler bieten Kindern Lernchancen, nur durch Fehler entwickeln sie sich und ihr Tun weiter. Sie lernen mit Frustration umzugehen und neue Lösungswege zu entwickeln” (www.erzieherin-ausbildung.de – zuletzt aufgerufen am 20.07.2022).

3. Tagesgestaltung und Struktur

3.1 Der Tagesablauf – Übersicht

Verteilung der Tage:

Montag: Wiesentag (Ankommen in der neuen Woche)

Dienstag: Waldtag

Mittwoch: Bauernhoftag

Donnerstag und Freitag: Wiesentag

Uhrzeit	Tagespunkt Wiese	Tagespunkt Wald	Tagespunkt Bauernhof
07:30 Uhr-09:00 Uhr	Bringzeit mit offenem Frühstück und Freispiel/kleinen Angeboten*	Bringzeit mit offenem Frühstück und Freispiel/kleinen Angeboten*	Bringzeit mit offenem Frühstück und morgendlichem Versorgen der Tiere
09:00 Uhr- 09:30 Uhr	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
09:30 Uhr-12:00Uhr	pädagogische Angebote zu aktuellen Themen der Kinder, Freispiel**	Wanderung in den Wald, dort pädagogische Angebote, Freispiel**	Wanderung auf das Bauernhofgelände, dort pädagogische Angebote**
12:00 Uhr-13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen im Tipi	Gemeinsames Mittagessen im Wald, anschließende Rückkehr zum Bauwagen	Gemeinsames Mittagessen im Tipi
13:00 Uhr-14:00 Uhr	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
14:00 Uhr-14:30 Uhr	Freies Spiel/Abholzeit	Freies Spiel/Abholzeit	Freies Spiel/Abholzeit

***kleine Angebote: Vorlesen, basteln, malen, Vorbereitungen für den jeweiligen Tag**

** Beispiele für pädagogische Angebote finden Sie in den jeweiligen Bildungsbereichen ab Kapitel 4: Bildungsbereiche

3.2 Der Tagesablauf - Pädagogische Erläuterungen

Bringzeit und freies Frühstück

Die Kinder kommen an der Johanniwiese auf dem Kindergartengelände an und werden von den Erzieher*innen begrüßt. Sie stecken ihre Klammer an die Sonne (Übersicht wer da ist). Die Kinder können auf unserem Gelände rund um den Bauwagen bereits spielen oder sich bei Bedarf noch in den Bauwagen oder in das Tipi zurückziehen, wo sie Kreativmaterial, Bücher aber auch Konstruktionsmaterial wie z.B. Bausteine und Tücher zur Verwendung finden. Ein begleitetes offenes Frühstück findet statt. Die Kinder können innerhalb des zeitlichen Rahmens frei entscheiden, wann sie ihr Frühstück verzehren möchten. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Frühstück und erinnert alle Kinder rechtzeitig vor dem Morgenkreis daran. Es kommt zum kurzen Austausch mit den Eltern.

Morgenkreis

Das Glöckchen wird geläutet. Das Begrüßungslied "Herbei, herbei..." wird gesungen und das Goldtröpfchenritual wird durchgeführt. Es wird die Anwesenheit der Kinder überprüft, anschließend wird die Gruppe gezählt. Die Absprachen für den Tag werden getroffen. Dabei werden auch die Bedürfnisse der Kinder gehört und berücksichtigt.

Frühstück

Wir waschen uns die Hände. Mit einem Essensspruch beginnen wir unser Frühstück.

Wiesentag Allgemeiner Tagesablauf

Nach dem Morgenkreis beginnt die Zeit des Freispiels sowie der pädagogischen Angebote. Sowohl Freispiel als auch Angebote finden primär auf unserem Gelände der Johanniwiese statt. Mit den vielfältigen Spielangeboten auf der Wiese (Sandkasten, Tunnel, Matschberg etc.) ist die Spielzeit der Kinder gut gefüllt. Freispielmaterial wie Seilchen, Sandkastenspielzeug, Fahrzeuge etc. ist reichlich vorhanden und für die Kinder zugänglich. Auch der große Bauwagen kann für das Freispiel genutzt werden.

Es besteht die Möglichkeit, andere Wiesen rund um unseren Standort fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen. Ob diese besucht werden sollen, entscheiden die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern gemeinsam.

Am Wiesentag wird entschieden, ob die Gruppe die Löwenzahnwiese, Kuhwiese oder die Haselnusshecken besucht. Die Wiesen sind in wenigen Minuten fußläufig erreichbar.

Bei verschiedenen Stationen machen wir Halt und nehmen die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur wahr. Dortige pädagogische Anregungen sind beschrieben in Kapitel 1.4.5. Der Wiesentag steht aber auch für den Aufenthalt der Kinder auf dem Kindergarten-gelände, welches ebenfalls eine Wiese ist. Dies kann geschehen, weil die Kinder es so wünschen oder weil wir aus verschiedenen Gründen gezwungen sind, auf dem Gelände zu bleiben. Bei schlechter Witterung können wir das Kindergartenareal gemütlich, trocken und warm herrichten (siehe Kapitel 3.3).

Waldtag

Die Kinder überprüfen vor Ausflugsbeginn (z.B. während der Bringzeit) anhand einer Bilderliste ob das Waldmaterial vollständig ist (z.B. Spaten, Klopapier, Forschermaterial, Zeltplanen, Hängematten etc.). Im Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern die Waldregeln.

Die Gruppe macht sich nach dem Morgenkreis auf den Weg in den Wald. Unterwegs dorthin entdecken die Kinder Tiere auf den Weiden und Naturschätze am Wegesrand. Wer den Weg nicht schafft, wird von der gesamten Gruppe motiviert – gemeinsam sind wir stark. Unser großer Bollerwagen bietet immer ausreichend Platz für eine Rast zwischen-durch sowie Kinder, die den Marsch in den Wald noch nicht schaffen.

Nachdem wir im Wald angekommen sind, richten wir uns ein: (Zuerst besprechen wir mit der Gruppe die Waldregeln.) Anschließend begeht ein*e Erzieher*in das Areal für den Tag und grenzt es für die Kinder sichtbar mit farbigen Filzschnüren ein. (Die andere Fachkraft bereitet mit den Kindern das Frühstück vor. Auf unserer gemütlichen Woldecke kommt die Gruppe an und frühstückt dann gemeinsam). Die andere Fachkraft richtet mit Hilfe der Kinder den Sammelpunkt ein: eine gemütliche Woldecke unter unserem aufgespannten Tarp bietet eine gemütliche Atmosphäre, um Ideen und Wünsche der Kinder, sowie ihre Pläne für den Tag mitzuteilen. Hier ist ebenso Platz für Kinder, die eine Pause brauchen und einen Rückzugsort benötigen. Ideen und Wünsche der Kinder haben hier ihren Platz, jede*r bekommt die Möglichkeit, Pläne für den Tag mitzuteilen.

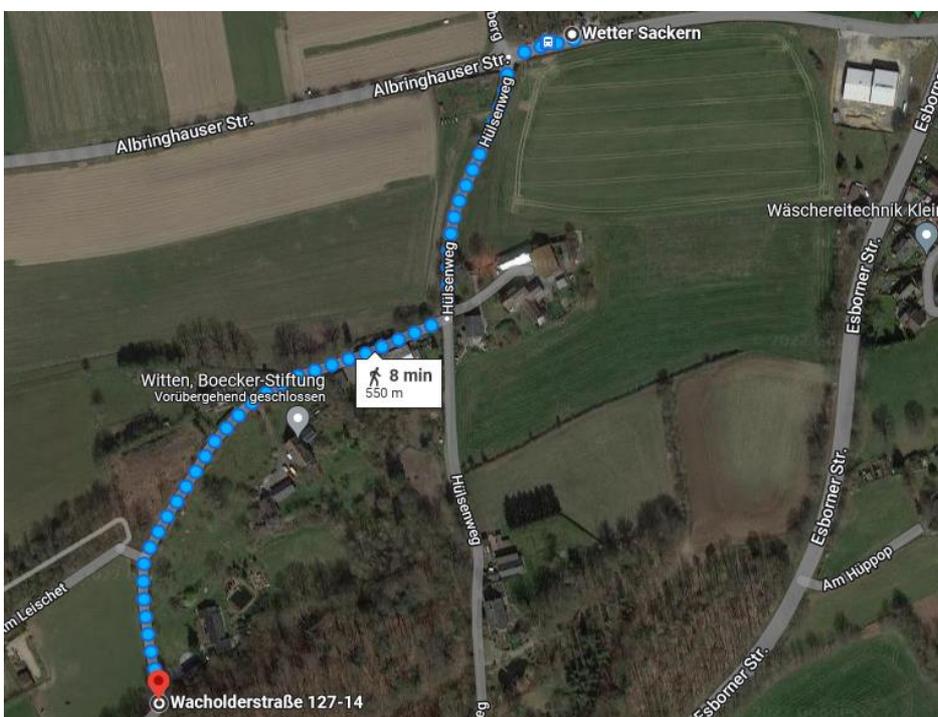
Freispiel im Wald heißt: Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt, vermeidet aber das Spiel der Kinder anzuleiten. Abhängig von den aktuellen Geschehnissen in der Gruppe und den Wünschen der Kinder werden auch gemeinsame Spiele oder Aktionen durchgeführt. Die Kinder haben nun die Möglichkeit, ihrem natürlichen Forscher- und Bewegungsdrang nachzugehen, zu klettern und zu balancieren, Buden zu bauen, Lehmkunstwerke zu erschaffen und die wohltuende Atmosphäre des Waldes zu spüren. Für gefundene Waldschätze haben wir ein kleines Körbchen dabei. Hier können die Kinder ihre gefundenen Dinge sammeln und zur weiteren Verwendung aufbewahren. Wir bringen an jedem Waldtag eine Mülltüte und Handschuhe mit, um im Wald gefundenen Müll einzusammeln und anschließend zu entsorgen.

Unser Glöckchen leitet das Mittagessen für die Gruppe ein. Gemeinsam treffen wir uns an unserem Sammelpunkt, waschen unsere Hände (Frischwasser aus dem Kanister und

Seife) und verzehren nach dem Essenspruch unsere mitgebrachte Mahlzeit. Anschließend kontrolliert die Gruppe gemeinsam das bespielte Areal und sammelt all unser Material ein. Wir singen das Abschlusslied und danken dem Wald für den gemeinsamen Tag. Nun gehen wir zurück zum Bauwagen.

Wegbeschreibung:

Mit unseren Kindern besuchen wir das kleine Wäldchen an der Wacholderstraße in Wetter. Hierzu überqueren wir die Albringhauser Straße auf Höhe des Hofes und gehen in den Hülsenweg. Diesem folgen wir, bis wir rechts in die Wacholderstraße abbiegen können. Nun folgen wir dem Straßenverlauf, bis wir den Wald linksseitig erreichen.



Bauernhoftag

Die erste morgendliche Versorgung der Tiere (Ziegen, Schweine, Hühner, Kälbchen, Schafe, Pferde) findet in Kleingruppen schon während der offenen Bringzeit mit der Bauernhofpädagogin statt. Es werden immer eine oder zwei Tierarten gleichzeitig versorgt. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wo sie helfen wollen. Die Selbstständigkeit der Kinder steht bei diesen Tätigkeiten im Vordergrund z.B. Wasser holen, Eier zählen, Brot zerkleinern u.v.m. Die Arbeitsprozesse werden von Liedern und Gedichten begleitet.

Nach dem Frühstück werden wir die Tiere begrüßen. Im Winter findet dies in den Ställen und im Frühling, Sommer und Herbst auf den Weiden statt. Die Kinder dürfen zwei Grup-

pen bilden, damit die Kinder nach ihren Interessen bei verschiedenen Tieren verweilen können. Zuletzt treffen sie sich wieder alle bei den Pferden – der letzten Station des Rundgangs.

Je nach Jahreszeit und aktuellen Themen finden daraufhin verschiedene Angebote statt: Verarbeitung von Obst oder Gemüse, gemeinsames Arbeiten im Garten auf dem Acker oder auf unseren kleineren Beeten, Ausflüge rund um dem Hof-Säckern, durch die Wiesen wandern, Löwenzahn sammeln für Löwenzahn-Hönig, Blumen sammeln und pressen, Spaziergang mit dem Pony, Bewegungsspiele, Kreativangebote mit unterschiedlichem Material und vieles mehr. Mit unserer Hofpädagogin dürfen wir die Arbeit der Landwirte intensive miterleben und mitmachen.

Die Interessen, Neigungen und Themen der Kinder stehen im Vordergrund. Es dürfen sich immer wieder zwei Gruppen bilden. Die kleineren Kinder dürfen leichtere Aktivitäten wählen. Den größeren Kindern werden Aktivitäten angeboten, bei denen sich die Konzentration und Präzision oder auch Ausdauer trainieren lässt. Zum Abschluss gibt es ein Aufräumlied mit rhythmischen Klatschbewegungen. Mit dem Läuten der Glocke beginnt unser Abschlusskreis. Inhalte sind z.B.: Reflexion des Tages, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Lieder.

Darüber hinaus erreicht uns häufig die Frage, wie wir uns verhalten wenn Kinder nicht in den Wald oder auf den Bauernhof gehen möchten.

Unser Wochenablauf ist in Absprache mit qualifizierten Pädagogen (Bauernhofpädagogin, Natur- und Umweltpädagogin) im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder konzipiert worden.

Grundsätzlich hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Wochen- und Tagesstruktur, an welche sich die Kinder nach und nach gewöhnen. Es mag sein, dass sie sich anfänglich schwer tun, ihr Spiel zu unterbrechen um gewissen Aktionen oder Strukturen zu folgen, aber es wird immer der Zeitpunkt kommen, an welchem die gesamte Gruppe der feststehenden Struktur folgt.

Sollte es zu einer Situation kommen, in welcher ein Kind gar nicht mitkommen möchte, setzen wir uns mit dem Kind darüber auseinander: wir finden heraus, warum das Kind nicht mitmöchte: Ist der Weg zu anstrengend? Dann kann das Kind jederzeit in den Bollerwagen, oder die gesamte Gruppe macht eine Rast (hier lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zunehmen). Möchte das Kind mit bestimmtem Material spielen? Wir besprechen gemeinsam inwieweit wir das Material an den neuen Ort mitnehmen können.

Unsere Bauernhofpädagogin Vera hat in Tschechien Pädagogik studiert und auf dem Hof Säckern bereits jahrelange Erfahrung mit der Begleitung von Kindergartengruppen und Schulklassen. Weiterhin ist sie Vorstandsvorsitzende des Vereines Hof Säckern, und mit allen Abläufen (und auch Gefahren) des Hofalltages vertraut. Bei Aktionen, die sie als Fachkraft anleitet, begleitet sie uns als Kindergartengruppe und leitet die Bauernhoftage an. Unsere anderen Pädagog*innen sind hierbei anwesend und erlernen ebenfalls

wichtige Dinge der Bauernhofpädagogik. Während der Versorgungszeit der Tiere begleitet ein*e Mitarbeiter*in die Kleingruppe, falls ein Kind auf die Toilette muss.

Mittagessen

Das Mittagessen bringen die Kinder in Behältern mit. An unseren Waldtagen nehmen wir die Mahlzeiten der Kinder mit in den Wald, hierfür trägt jedes Kind einen eigenen kleinen Rucksack. Sollten diese während des Weges zu schwer werden, können die Kinder sie im Bollerwagen transportieren. Diese bleiben während der Ausflüge im Bauwagen und werden zur Mittagszeit gemeinsam verzehrt. Wir möchten gerne pädagogisches Kochen anbieten und in der kalten Jahreszeit warme Gerichte zubereiten. Dies wird jedoch erst im Laufe des ersten Vierteljahres nach Betriebsaufnahme in die Wege geleitet.

Mittagspause

Kinder, die Mittagsschlaf benötigen, schlafen im Schäferwagen. Die anderen Kinder können an wechselnden Entspannungsangeboten (z.B. Geschichte hören) im Bauwagen oder Tipi teilnehmen oder bereits wieder auf dem Außengelände spielen.

3.3 Wiesenkindergarten in allen Jahreszeiten

In unserem Kindergarten Sonnenhut wollen wir das natürliche Jahr in seinem ganzen Rhythmus erleben. Somit spielen natürlich auch schlechte Wetterbedingungen wie Kälte, Regen, Wind und Schnee eine Rolle.

Grundsätzlich möchten wir die Natur in jeder Wetterlage hautnah miterleben und so direkte Naturkontakte ermöglichen. Unser Außengelände bietet uns die Möglichkeit mithilfe weniger Handgriffe einen großen regen-, schnee- und windgeschützten Bereich mithilfe von Tarps aufzubauen. Somit können sich die Kinder auf 82m² trockenem Raum aufhalten, wovon 62m² beheizt werden können, aufgeteilt auf drei Orte. Die Aufsichtspflicht kann gewährleistet werden, da der "Innenhof" aus Tarps jeweils dem Bau- und Schäferwagenfenster gut eingesehen werden kann. Wir haben Schaffelle, die wir im Tipi auslegen. Diese wärmen und isolieren auf natürliche Weise. Wege oder Orte auf dem Außengelände, die bei anhaltend nasser Witterung zu matschig werden, können situativ mit trockenem Bodenbelag (z.B. Holzschitzel) ausgelegt werden.

Auch im Wald wird bei schlechter Witterung ein 20m² großes Schutzzelt aus Tarps aufgebaut. Mithilfe dieses Rückzugsortes können die Kinder sowohl Erfahrung im direkten Kontakt mit der Witterung sammeln, als auch Pause davon machen. Aufwärmen können sich die Kinder an mitgeführtem Tee, sowie mit aktivierenden Bewegungsangeboten, die die Körper aufheizen. Die Eltern werden beraten, wie die Kinder bei verschiedenen Witterungen angezogen werden sollen. Grundsätzlich empfehlen wir die Zwiebeltechnik, sodass die Kinder an die Witterung angepasst variabel angezogen werden können.

Die Bauernhofausflüge auf Hof Sackern bieten ebenso eine angenehme Abwechslung zwischen Aufenthalt im Freien als auch in Ställen oder Scheunen, wo die Kinder eine

Pause von der Witterung erleben können. Auch hier haben wir die Möglichkeit den Kinder durch körperliche Aktivität (Tiere füttern, Tiere auf die Weide begleiten, misten) zu einer warmen Körpertemperatur zu verhelfen.

3.4 Rituale im Wiesenkindergarten

Wichtige Rituale bilden der Morgen- und der Mittagskreis. Diese Rituale werden anthroposophisch mit Gesängen und Reimen aus der Waldorfpädagogik gestaltet. Zusätzlich gibt es Material zum Fühlen und Düfte zum Riechen für die Kinder. Diese üben eine beruhigende Wirkung auf die Kinder aus und holen sie über diese sinnliche Stimulation mit der Aufmerksamkeit in Situation.

So werden alle unsere Aktivitäten mit Sprüchen, Versen und Liedern begleitet, die sich stets wiederholen. Daran orientieren sich die Kinder und fühlen sich in ihrer Umgebung sicher und vertraut. Wiederkehrende Lieder, Verse, Sprüche, Gebete und Rituale geben dem Kind Halt, Sicherheit, Geborgenheit, Hülle, Kraft, Orientierung und Ordnung. Im Alltag gibt es Lieder und Verse die immer dieselben bleiben, so zum Beispiel unser Wanderlied, unser Guten- Morgenlied, das Essensgebet, unser Aufräumlied und unser Lied wenn es Zeit ist sich zu verabschieden.

Nach dem Singen gibt es für jedes Kind noch ein goldenes Tröpfchen (Lavendelöl) in die Hände. Unsere Fingerspiele, Märchen und Reigen wiederholen wir circa drei Wochen lang. So haben die Kinder genug Zeit das Gesehene und Gehörte zu verinnerlichen.

Der rituelle Rahmen des Jahres wird von den Jahreszeiten und dazugehörigen Festen geprägt. Dem wird mit besonderer Dekoration, Jahreszeitentisch und Basteleien der Kinder Rechnung getragen. Angebote zu besonderen Anlässen werden so gestaltet, dass grundsätzlich alle Kinder, unabhängig der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen können. Hierzu zählen unter anderem Veranstaltungen zu Ostern, Weihnachten, Erntedank oder St. Martin. Auch Angebote zu denen die Eltern eingeladen werden oder die den Übergang in die Grundschule betreffen sind hier inbegriffen.

Weitere Rituale ergeben sich aus dem Erfahrungsschatz der jeweiligen Mitarbeiter*innen sowie der betreuten Kinder die ihre persönlichen Vorlieben in die Ausgestaltung der täglichen, wöchentlichen und jährlichen Rituale mit einbringen können. An dieser Stelle findet sich eine schöne Möglichkeit die Kinder partizipieren zu lassen. Sie können Wünsche zum Beispiel zum Ablauf der Geburtstagsfeiern vorschlagen.

Am Geburtstag steht das Kind den ganzen Tag im Mittelpunkt. Etwas Besonderes wird gegessen, eine Geburtstagskrone wird aufgesetzt und mit einem Geburtstagsspiel wird dem Kind ein kleines Geschenk überreicht.

3.5 Vorbereitung auf die Schulzeit

Der Kindergarten Sonnenhut e.V. arbeitet mit der Grundschule Wetter-Esborn in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.

In ihrem letzten Kindergartenjahr erleben unsere „Großen“ sich in ihrer Kindergartengruppe in einer ganz neuen Rolle. Sie setzen sich mit dem Wechsel in die Schule auseinander, wissen, dass ihr Abschied bevorsteht und dann ein ganz neuer Lebensabschnitt für sie starten wird. In ihrem letzten Jahr bei uns erfahren die Kinder besonders intensiv Gefühle wie Verlustangst und Trennungsschmerz. Sie spüren aber auch ihr inneres Wachsen, was wir mit auf die Kinder und ihren aktuellen Bedürfnissen abgestimmten Aktivitäten fördern.

Ein Kindergartenabschlussprojekt, angeleitet von einer festen Fachkraft, fördert das selbstständige, gemeinschaftliche Arbeiten, den Zusammenhalt unter den Großen und unterstützt die Kinder dabei, sich mit Themen wie Verantwortung und Selbstständigkeit auseinanderzusetzen.

Zur Vorbereitung auf die Schulzeit und gleichzeitig als Verabschiedung vom Kindergarten, sucht sich das einzelne Kind ein Kindergartenabschlussprojekt aus. Eine feste Fachkraft leitet die Gruppe während des Projektes an. Sie ist die Ansprechperson für die Eltern und Bindeglied zwischen unserem Kindergarten und der Grundschule. Mögliche Themen für ein solches Projekt können das gemeinschaftliche Bewirtschaften eines Ackers sein oder auch das Erforschen des Jahreszyklus eines bestimmten Tieres im Wald. Die Kinder erhalten ein Projektbuch, in welchem alle für das Projekt relevanten Informationen in Form von Fotos oder gemalten Bildern aber auch schriftlichen Notizen festgehalten werden können. Dieses dürfen die Kinder jederzeit mit nach Hause nehmen und mit den Eltern reflektieren. Wir regen die Kinder zu einer eigenständigen Bearbeitung des Projektbuchs an, wodurch sie in das selbstständige Handeln kommen. Sie werden dazu angeregt, ihr Projekt (innerhalb eines durch die Pädagog*innen festen Rahmens) selbstständig zu planen und durchzuführen. Dies bedeutet z.B., dass die Kinder Fotos auswählen und sich um die Entwicklung kümmern oder dass sie benötigte Medien wie Bücher oder Magazine beschaffen (z.B. in der Bibliothek). Hierzu können die Kinder gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Tage außerhalb des Kindergartens planen, um zum Beispiel mit dem Bus zur Bibliothek zu fahren. Das Abschlussfest zum Ende des Kindergartenjahres gestalten die Vorschulkinder aktiv mit. Ihr Jahresprojekt stellen sie in diesem Rahmen allen Familien in einer Ausstellung vor. So erleben sich die Kinder als Erzähler*innen ihrer Tätigkeiten, üben das freie Sprechen und erfahren Feedback.

Als Bildungseinrichtung versucht der Kindergarten die Kinder emotional, sozial, sprachlich, physisch und psychisch im Lernen zu unterstützen und somit auf den Schulbesuch vorzubereiten.

Das pädagogische Team kennt die jeweils aktuellen Anforderungen an Kinder in der Schuleingangsphase und wird diese jederzeit situationsorientiert und alltagsintegriert prü-

fen und fördern. Zum Ende des Kindergartenjahres findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt. In diesem Gespräch resümieren die Erzieher*innen gemeinsam mit den Eltern die Kindergartenzeit und die Erzieher*innen besprechen mit den Eltern die bevorstehenden Anforderungen in der Schule. Unseren Bildungsauftrag gestalten wir gemäß den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen (Siehe Kapitel 4. Bildungsbereiche).

In den letzten Wochen vor den Sommerferien werden die Vorschulkinder gemeinsam mit einer Fachkraft die örtlich nächste Grundschule besuchen und das gemeinsam entwickelte Übergangskonzept durchführen, welches die Teilnahme am Unterricht und Pausen ermöglicht, um Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

4. Bildungsbereiche

Unter Bildung versteht man die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Indem es jederzeit mit seiner Umwelt in Kontakt steht, entdeckt, erforscht und eigene Schemata überprüft und korrigiert, entwickelt das Kind eine eigenständige, mündige Persönlichkeit. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern in unserem Kindergarten die Rahmenbedingungen für diese Entwicklung anzubieten.

Wir möchten unsere Kinder zur gleichberechtigten, gesellschaftlichen Teilhabe befähigen und ihnen helfen, ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Hierzu ist es wichtig, dass unsere Kinder sich jederzeit in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen fühlen. Die Partizipation in Kindertageseinrichtungen wird (leider) häufig auf einer Ebene gesehen wie die laissez-faire-Erziehungsbewegung, in der Kinder häufig mit sich und ihren Bedürfnissen alleine stehen und „alles selbst entscheiden“. Dies führt bedauerlicherweise dazu, dass Partizipation nicht selten als Streitthema in Kindertageseinrichtungen gesehen wird.

Partizipation ist jedoch vieles mehr: Aufmerksame Erzieher:innen gestalten z.B. Bildungs- und Freizeitangebote in Abhängigkeit der im Alltag beobachteten Entwicklungsstände der Kinder und der aktuellen Interessen der Gruppe.

Auch ganz grundsätzlich gestaltet unser pädagogisches Team den pädagogischen Alltag unter Berücksichtigung der Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Hierbei orientiert sich das Team an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW, auf welche im Folgenden konkreter eingegangen wird.

4.1 Bewegung

Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig und -fähig. Während sie laufen, springen, klettern, kriechen, schleichen usw. lernen sie ihren Körper, seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen.

Bewegung fördert die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik, sie ermöglicht den Kindern aktive Lernerfahrungen aus erster Hand, welche auch kognitive Lernprozesse positiv unterstützen. So werden während verschiedener Bewegungsabläufe auch die sprachliche und die mathematische Entwicklung unterstützt, da körperliche Bewegung immer auch mit inneren Prozessen korrespondiert.

Der Wald bietet den Kindern einen Ort, an dem sie natürliche Bewegungsmöglichkeiten vorfinden, die den Körper ganzheitlich fordern. Schiefe Wege, rutschige Baumstämme, moosbewachsene Felsen, raschelige Laubhaufen – Bewegung im Wald ist eine sinnliche Erfahrung. Das Finden des körperlichen Gleichgewichts führt auch zu einer seelischen Balance.

4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

„Frei ist der Mensch, insofern er in jedem Augenblick seines Lebens sich selbst zu folgen in der Lage ist“ (Rudolf Steiner).

Alle Kinder haben ein Grundrecht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Der Körper ist das erste Medium, mit welchem Kinder in jungen Lebensjahren sich selbst in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt erleben. Sie erfühlen und ertasten ihre Umgebung, entwickeln aus ihren Wahrnehmungen ein Selbstkonzept und erfahren, in welchen Beziehungen sie zu ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt stehen. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, vielfältige Sinneswahrnehmungen zu erfahren: über feuchtes Moos, schlammige Wiesen, spitze Steine oder Blätter zu klettern oder zu krabbeln, sowie aus Naturmaterialien aus Wald und Wiese Dinge zu erschaffen, all diese Erfahrungen unterstützen unsere Kinder dabei, ihre Umwelt mit allen Sinnen aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Körper der Kinder sind ganzjährig an der frischen Luft, sowie in Kontakt mit Stoffen, die die Immunabwehr anregen und so zu einer Förderung der Gesundheit der Kinder beiträgt. An ihrem eigenen Leib erfahren die Kinder die Jahreszeiten und die Maßnahmen, die man ergreifen muss, um sich dabei in der Natur aufhalten zu können. Mit diesen Sinneserfahrungen lernen die Kinder sich im Jahr zu orientieren. Hierbei berücksichtigen wir stets den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes und ermöglichen so, dass jedes Kind für sich entscheiden kann, wann es bereit ist über einen Baumstamm zu balancieren, über einen Graben zu springen oder einen schweren Stein zu tragen. Unsere ErzieherInnen geben den Kindern stets die Möglichkeit, sich für Pausen zurück zu ziehen – sie unterstützen und begleiten, setzen aber niemals unter Druck. Jedes Kind darf und soll sich in seinem eigenen Tempo und nach seinem eigenen Gefühl entwickeln.

Die gesunde Ernährung spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle. Die Kinder bringen von zu Hause ein gesundes und nahrhaftes Frühstück und Mittagessen mit, welches während der gemeinsamen Mahlzeiten verspeist wird. Die unmittelbare Nähe zum Demeter Bauernhof Sackern eröffnet die Möglichkeit, die Entstehung von Lebensmitteln direkt zu erfahren und daran mitzuwirken. Unsere Bauernhofpädagogin wird hierzu feste Projekttagge anbieten, an denen die Kinder sich mit der Herstellung von biologischen, nahrhaften Lebensmitteln befassen.

4.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das zentrale Mittel für Kinder, um in Beziehung mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt zu gehen. Durch Sprache teilen sie ihre Wünsche und Bedürfnisse mit, mit Hilfe von Sprache stehen sie für sich ein. Der Spracherwerb beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Kinder benötigen eine Vielzahl an sprachlichen Anreizen, um in ihrer Entwicklung fortzuschreiten. Hier bietet unser Naturkindergarten den Kindern vielfältige Möglichkeiten: Schon das Erkunden, Bestimmen und Benennen von fremden Pflanzen oder Tieren erweitert den passiven und aktiven Wortschatz. Dies gilt für den Wald wie auch die Wiesen und den Hof.

Das partizipative Mitgestalten des Kindergartentages eröffnet die Möglichkeit, Sprache als Mittel zum Zweck einzusetzen. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu verbalisieren und so hervorzubringen, dass andere Menschen sie verstehen. Sie gehen in Kommunikation, um für ihre Wünsche und Bedürfnisse einzustehen, und manchmal auch in Diskussion, um eigene Wünsche durchzusetzen oder Kompromisse zu finden.

4.3.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Im Kindergarten Sonnenhut wird die Beobachtung und Dokumentation in Absprache mit den Mitarbeiter*innen konzipiert. Wir halten es für sinnvoll, dass die Erzieher*innen die Methoden nutzen, die ihnen vertraut sind und mit denen sie gerne arbeiten. So einigen wir uns auf eines der standardisierten Verfahren (liseb, BaSiK, sismik oder seldak) und fügen eventuell Formen der freien Dokumentation hinzu, wie das Portfolio oder das Wortschatz-Tagebuch.

Die Förderung geschieht über alltägliche Kommunikationssituationen (Erläuterungen, Nachfragen, Informationen und Hinweise), in denen die Erzieher*innen die Interaktionen oder Handlungen der Kinder sprachlich begleiten. Dies führt zusätzlich zur Erweiterung des Wortschatzes auch dazu, dass sich die Kinder gesehen und verstanden fühlen.

Darüber hinaus wird im pädagogischen Team kontinuierlich die Haltungen und Einstellungen zum Thema Sprache besprochen und reflektiert, sowie neues Wissen in Fortbildungen erlangt.

4.3.2 Methoden der Sprachförderung

Die Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung ganzheitlich, was bedeutet, dass Spracherwerb nicht nur etwas mit dem „Sprecher“ und dem „Hörer“ zu tun hat, sondern beim Kind mit allen Sinnen erfolgt (also auch durch Spielen, Singen, Basteln, Malen, Rollenspiele..) Im Folgenden erläutern wir einige der möglichen Methoden des ganzheitlichen Spracherwerbs an Hand der beispielhaften Aktion „Acker bestellen“: Wortschatzerweiterung: Bereits im Vorfeld überlegen die Pädagog*innen, welche Begriffe bei dem Angebot eine Rolle spielen; z.B. Acker, Feld, Erde, Steine, Regenwurm, Kellerrassel, Samen, Pflänzchen, Blatt, Stiel, Gemüse, Frucht, Knolle, Wurzel, graben,

pflanzen, bohren, einstecken, bestellen, gießen, wachsen, ernten, düngen,...Als Aktion werden die Kinder gemeinsam einen kleinen Teil des Ackers abstecken, und dann zur Einsaat vorbereiten. Es wird gegraben, geharkt, gefühlt, gerochen, Tiere werden beobachtet, Saatrillen werden gezogen, Samen werden eingesteckt. Einige Kinder gießen, andere könnten Pflanzschilder vorbereiten. Im Nachgang spielen die Kinder dies im Sandkasten nach; möglich ist auch eine sensorische Aktion in der ruhigen Mittagszeit: Acker bestellen auf dem Rücken: Ein Kind legt sich auf den Bauch, ein anderes ahmt mit den Händen die Arbeiten auf dem Acker auf dem Rücken des Kindes nach (wie das bekannte Pizza backen auf dem Rücken).

Förderung der Satzbildungsfähigkeit: Hierbei kommt es darauf an, dass unsere Pädagog*innen Situationen schaffen, in denen die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu sprechen: über das was sie tun, über das was sie sehen, fühlen, riechen, schmecken; aber auch über das was sie sich wünschen (z.B. was angepflanzt werden soll, gleichzeitig wieder Partizipation). Unterstützend auf die Förderung der Satzbildungsfähigkeit wirken sich auch das rhythmische und musische Sprechen aus, da Lieder und Reime eine ästhetische und ansprechende Form der Kommunikation für Kinder darstellt. Anlehnend an die Aktion könnten also auch Reimwörter und Gedichte erfunden werden, oder Lieder gesungen („Heyo, spann den Wagen an“ oder „Im Märzen der Bauer“). Kommunikative Kompetenz: Die kommunikative Kompetenz wird immer dann geschult, wenn Menschen miteinander in Kommunikation gehen. Dies geschieht im Kindergarten am leichtesten bei Rollenspielen. Hierbei kann die pädagogische Fachkraft eine aktiv leitende Rolle einnehmen und das Spiel initiieren (z.B. Verkäufer*in im Samenfachgeschäft, die Kinder gehen Samen für den Acker einkaufen), und sich dann in eine passiv-lenkende Rolle begeben und den Kindern Raum für Kommunikation schaffen.

4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

„Wir sind als Menschen gleich [...], einfach durch die Tatsache, dass wir alle Menschenantlitz tragen... Wir sind verschieden voneinander durch unsere individuellen Begabungen, die aber unserer Innerlichkeit angehören“ (Rudolf Steiner).

Die Kindergartengruppe ist eine soziale Struktur, innerhalb derer sich das einzelne Kind zurecht finden muss. Es gibt zu beachtende Regeln sowie jüngere aber auch ältere Kinder mit anderen Bedürfnissen als den eigenen. Den eigenen Platz hier zu finden erfordert von jedem Kind die Fähigkeit, sich selbst und jedes andere Gruppenmitglied in seiner Einzigartigkeit zu erkennen und wertzuschätzen. Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Menschen benötigen als Grundvoraussetzung Selbstvertrauen. Dies erlangen die Kinder, indem sie sich selbst als wertgeschätzt und angenommen erfahren.

Das freie Spiel in Wald und Wiese bietet Spielanlässe, in welchen die Kinder als Gruppe miteinander interagieren müssen: das Bauen von Hütten, das Sammeln von Material, das gemeinsame Pflegen der Tiere auf dem Hof sind Beispiele für Situationen, in denen die Kinder erfahren, welchen Mehrwert verschiedene Menschen mit verschiedenen Begabungen für die Gesamtheit der Gruppe haben. Die Mischung der Altersstruktur in unserer Kin-

dergartengruppe wird dazu führen, dass die Kinder im Alltag aufeinander Rücksicht nehmen müssen, sei es in Pflegesituationen mit den jüngeren Kindern, in Mittagszeiten, wenn Kinder schlafen oder sich für eine Pause zurückziehen möchten. Der achtsame Umgang miteinander ist für die Kinder authentisch spürbar.

4.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder erfahren ihre Umwelt durch sinnliche Erfahrungen aus erster Hand. Ihre gesammelten Sinneseindrücke ergeben, zusammen mit ihren Vorstellungen und Erfahrungen von der Welt, ein immer wieder neu erschaffendes Weltbild, welches ihnen ermöglicht, sich immer wieder neu in Beziehung mit ihrem Erlebten zu setzen.

Vor allem die Musik und bildliche Kunst erlauben es Kindern, ihre Gefühle und Gedanken zu spüren und nach außen zu tragen.

Wir beginnen und beenden den Kindergarten tag mit Musik. Musizieren, Lieder und Rhythmus begleiten uns durch den Tag. Die rhythmische Gestaltung des Tages vermittelt den Kindern Sicherheit und Beständigkeit, sie entwickeln ein Gefühl für Verlässlichkeit und können sich sicher durch den Tag bewegen.

Durch gestalterische Tätigkeiten mit Materialien, welche der Wald uns zur Verfügung stellt (z.B. Holz, Ton, Moos etc.), erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit und können ihr Inneres nach außen tragen. Freies, gestalterisches Tun und die Vielfältigkeit der uns zur Verfügung stehenden Materialien ermöglichen es den Kindern, Texturen und Beschaffenheiten immer wieder neu zu entdecken und fördern Gestaltungsprozesse, Fein- und Grobmotorik und Konzentrationsfähigkeit.

4.6 Religion und Ethik

Unser Kindergarten Sonnenhut ist konzeptionell angelehnt an die Waldorfpädagogik. Diese misst den christlichen Festen des Jahres eine besondere Bedeutung bei, da sie uns innerhalb des Jahres einen festen Rahmen zur Orientierung vorgeben. Wir möchten in unserem Kindergarten eben diese Feste wie Ostern und Weihnachten, aber auch Erntedank, St. Martin sowie weitere Feste mit den Kindern gemeinsam feiern, um nicht nur die Orientierung im Jahreszyklus auch an Hand von festen Ereignissen zu erfahren, sondern auch, um fest in uns verankerte Spiritualität und Religiosität zu spüren und in Verbindung mit unserem Erleben im Außen zu setzen. Hierbei geht es uns nicht um einen plastischen „lieben Gott“, der alles für uns erschaffen hat, sondern vielmehr um das Ausleben von Dankbarkeit für all das, was Mutter Erde uns für unser Leben und Wohlbefinden gibt.

So sprechen wir mit den Kindern zum Beispiel kleine Reigen und Verse, um uns für das Essen zu bedanken, was unser Verständnis für die Herkunft von Lebensmitteln vertieft.

Durch den intensiven Kontakt mit den Lebewesen aus Wald, Wiese und Hof erfahren unsere Kinder ihre Beziehung zu ihnen hautnah. Sie erleben vor allem auf dem Hof, dass wir

Tiere halten, um von ihnen zu profitieren, und wie wichtig es ist, diese Lebewesen zu achten und sorgsam mit ihnen umzugehen.

4.7 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung im Kindergartenbereich ist nicht mit der mathematischen Bildung in der Schule zu vergleichen.

Vielmehr ist hier zu verstehen, dass die Kinder passend zu ihrem Entwicklungsstand einen Eindruck von Mengen, Zahlen, Gewichten etc. erhalten. Ganz konkret erfahren die Kinder in unserem Kindergarten, wie schwer Radieschen im Vergleich zu Kartoffeln sind oder wie viele Eicheln wir sammeln können, wenn wir im Wald unterwegs sind. Die Kinder sind jeden Tag mit Zahlen in Kontakt – sei es bei der Zählung der Gruppe am Morgen, bei Fingerspielen oder Abzählversen. Selbst das Finden von geometrischen Formen in der Natur oder das Legen eines Mandalas aus Naturmaterialien ist mathematische Bildung. In der Natur lassen sich enorm viele mathematische Formen und Muster erkennen, die zu kennen eine Grundvoraussetzung für die folgende Abstraktionsleistung darstellt. Diese wiederkehrenden Muster und geometrischen Formen haben außerdem eine beruhigende Wirkung auf die Psyche (vgl. A. Otto (2018). Warum Natur der Psyche guttut. In: Psychologie heute).

Wir vertreten die Ansicht, dass die Kinder im Kindergarten erst einmal ihren natürlichen, sinnlichen Lernwillen ausleben dürfen, bevor sie in eine „Bildungsrichtung“ gedrängt werden, der sie intrinsisch noch nicht folgen können. Die mathematische Bildung erfolgt somit in unserer Einrichtung alltagsintegriert und erhält keine abgesonderte, künstlich hervorgerufene Rolle.

4.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ (Aristoteles).

Kinder betrachten mit Erstaunen die Vorgänge, die um sie herum passieren. Sie möchten erfragen, erforschen, erleben, und sich so ihre Zusammenhänge in der Welt selber erschließen.

„Woher kommt der Regen? Warum hat die Kuh so ein komisches Kaka? Müssen die Bäume im Herbst immer ihre Blätter abwerfen? Woher kommt der tote Vogel im Laub, und warum ist er gestorben? Wenn der Trecker mit den großen Reifen auf den schlammigen Acker fährt, bleibt er dann stecken? Wenn ja, wie kann er dann wieder heraus kommen?“

Kinder entdecken Ungereimtheiten im Alltag und stellen unvoreingenommene Fragen, um diese „Wissenslücken“ zu füllen. Sie bilden sich selbst durch die Aneignung ihrer Umwelt. Unser Alltag im Wald, auf der Wiese und auf dem Hof bietet unseren Kindern jederzeit die Möglichkeit, Zusammenhänge selber zu entdecken, Fragen zu stellen und Antworten (mit Hilfe der Erzieher*innen) selber zu finden.

Die enge Vernetzung zum Hof Sackern ermöglicht es unseren Kindern, Sachwissen aus erster Hand zu erfahren und zu erleben. Situationsorientiert können kleine Projekte zu jeweils aktuellen Themen durchgeführt werden, die bei den Kindern auf besonders großes Interesse stoßen. Vielleicht werden Maschinen nachgebaut, Erntesituationen nachgestellt usw.

4.9 Ökologische Bildung

Auf unserem Planeten Erde leben wir gemeinsam mit anderen Menschen, Tieren und Pflanzen. Wir teilen uns diesen Planeten nicht nur, wir brauchen uns auch gegenseitig. Pflanzen und Tiere sind die Grundlage unserer Nahrung und unserer Kleidung. Wir Menschen können den Pflanzen und Tieren helfen, gesund zu wachsen und zu gedeihen. Alles ist miteinander verwoben.

In unserem Kindergarten Sonnenhut erleben die Kinder jeden Tag ökologische Zusammenhänge. Sie erleben den Wald als Ort der Ruhe und der Stille, in der ein empfindsames ökologisches Gleichgewicht gehalten wird. Der Wald mit seinen Bäumen ist für uns Grundlage des Lebens – er gibt uns den Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen.

Natürliche Wiesen sind Biotop mit einer unendlichen Vielzahl an Pflanzen und Tieren. Diese zu erforschen und zu entdecken ist für Kinder unglaublich faszinierend. Sie haben von Natur aus keine Scheu Insekten auf die Hand zu nehmen oder zu fangen. Durch das Beobachten von Spinnen oder Marienkäfern, das Ertasten des glitschigen Nacktschnecken Schleims oder das Pflücken und Binden von Blumenkränzen erlangen die Kinder ein Gefühl ihrer Umwelt und welche wertvollen Geschenke sie für uns bereithält.

Der Demeterhof Sackern, auf welchem der Bauwagen für unseren Kindergarten steht, ermöglicht es den Kindern an allen Vorgängen eng mitzuarbeiten. Alleine beim Aussäen und Ernten von Gemüsepflanzen erfahren die Kinder alle notwendigen ökologischen Zusammenhänge und darüber hinaus auch, welche Rolle sie selber bei der Entstehung von Lebensmitteln spielen, welche Verantwortung hier getragen werden muss, wenn es um das Vorbereiten der Erde geht, das Pflegen der Pflanzen oder den Umgang mit Beikräutern und „Schädlingen“.

4.10 Medien

Unter den Oberbegriff Medien zählen nicht nur neue Medien wie Handy, Laptop oder Fernseher, sondern auch die klassischen Medien wie Zeitung, Radio oder (Bilder-)Bücher.

Die Zunahme der Medienangebote und die damit einhergehende „Notwendigkeit“, immer früher eine „Medienkompetenz“ bei Kindern auszubilden, sehen wir differenziert. In der heutigen Zeit sind vor allem die neuen Medien fast jederzeit präsent für die Kinder. Sei es das Radio, was durchgehend läuft, die Eltern, die im Homeoffice am Computer sitzen oder das Handy, mit dem man „mal eben schnell“ etwas nachguckt – Kinder setzen sich bereits passiv jeden Tag damit auseinander.

Dieser Umgang, das Bestimmen einer Notwendigkeit und auch das Nutzen dieser Medien verstehen wir als Kindergarten in der Verantwortung der jeweiligen Familien und damit außerhalb unserer Zeit mit den Kindern. Als Medien gilt alles, womit ein Mensch einem anderen Menschen ein Zeichen gibt. So lernen die Kinder im Kindergarten über die Primärmedien "Gestik, Mimik, Sprache" im Kontakt mit Erzieher*innen und anderen Kindern die Grundlage für den medialen Austausch. Es wird sich Zeit genommen diesen Austausch besonders intensiv zu nutzen. Aber auch die Naturmaterialien können gut für Medien genutzt werden, indem Tannenzapfen zu Bildern gelegt werden oder Codes mit Steinen erfunden werden.

Der amerikanische Computerexperte Josef Weizenbaum definiert die „Medienkompetenz“ als Fähigkeit, kritisch zu denken. Um dies zu erlernen, benötigen die Kinder nicht nur eine hohe sprachliche Kompetenz, sie müssen auch zuerst die reale Welt mit all ihren Sinnen erforschen und Zusammenhänge entdecken und verinnerlichen, bevor sie sich komplexere Zusammenhänge von Handy und Computer erschließen können.

Gewisse Medien stehen unseren Kindern natürlich trotzdem zur Verfügung: Bilderbücher und Vorlesebücher lassen Kinder noch einmal in andere Fantasiewelten eintauchen und auch sprachliche Bildung wird hier (z.B. auch durch altertümliche Sprache) angeregt und vertieft. Weiterhin können die Kinder Sachbücher nutzen, um mit den Erzieher*innen im Alltag entstandene Fragen zu beantworten, Tiere oder Pflanzen zu bestimmen oder um Anregungen für die Anpflanzung auf dem Acker zu erhalten.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

5.1 Qualitätssicherung und Fachberatung

Zur Sicherstellung unseres Förderauftrages und unserer Qualitätsentwicklung werden wir durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW fachlich beraten. Weiterhin sind wir in regelmäßigem fachlichen Austausch mit anderen Kindergärten, deren pädagogischer Fokus auf der Naturpädagogik mit Schwerpunkten Wald und Bauernhof liegen.

Die Qualität unseres Kindergartens sichern wir mehrdimensional. Als zukünftiges Mitglied im Landesverband für Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. ist ein enger und regelmäßiger Austausch mit anderen Natur- und Waldkindergärten obligatorisch. Des Weiteren nehmen wir an der jährlichen Zertifizierung durch den Qualitätsarbeitskreis im Landesverband der Natur- und Waldkindergärten NRW teil.

Pädagogische Feedback-Gespräche, Weiterbildung des Personals und eine qualitative Koordination durch den Vorstand und der pädagogischen Leitung runden die Qualitätssicherung ab. Durch halbjährlich stattfindende Mitgliederversammlungen können sich alle Mitglieder einbringen, ihr Feedback geben und somit auch die Qualität des Kindergartens sichern bzw. steigern.

Ein schonender und rücksichtsvoller Umgang mit dem Lebensraum Wald ist für uns selbstverständlich und wird den Kindern von Anfang an beigebracht. Mit den Eigentümern und Pächtern des Waldgebietes wird ein regelmäßiger Austausch angestrebt. Da wo im Wald gespielt wird, werden auch Spuren hinterlassen. Daher wird hier die Qualität gesichert, indem einzelnen Arealen Schonzeiten gewährt werden.

An einem einrichtungsspezifischen Sicherheitskonzept wird gearbeitet.

5.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages nachzukommen, führen die Erzieher*innen alltagsintegrierte Beobachtungen durch, welche die Grundlage zur Erstellung von Entwicklungsdokumentationen darstellen. Diese Dokumentation ist Gegenstand der Entwicklungsgespräche mit den Eltern, welche mindestens einmal im Jahr stattfinden.

5.2.1 Portfolio/ Buch des Kindes

Das Buch des Kindes steht den Kindern jeder Zeit zur Verfügung. Ihre Kunstwerke und aufgezeichneten Entwicklungsschritte können sie je nach den individuellen Möglichkeiten eigenständig in der Mappe sammeln und werden hierbei von den Erziehern unterstützt. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird beim Schuleintritt den Kindern überlassen.

5.2. 2 Entwicklungsgespräche

Wir bieten Ihnen einen individuellen Austausch an, der in Form von regelmäßigen mindestens 1xjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen und/oder Beratungsgesprächen erfolgt.

5.2.3 Bildungsdokumentation

Die Bildungsdokumentation ist ein regelmäßiges Handwerkszeug in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Es umfasst eine ständige, alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation des Kindes.

Die BaSiK-Bögen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) dienen hier auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Der Kindergarten Sonnenhut e.V. hat Qualitätskriterien entwickelt, welche Aussagen über die Begleitung, Förderung und Herausforderung frühkindlicher Bildungsprozesse, insbesondere auch im Bereich der Sprachbildung und -förderung enthält. Diese werden in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. überarbeitet.

5.3 Kinderschutz

Der Kindergarten Sonnenhut entwickelt ein eigenes Präventions- und Schutzkonzept. Bis zur Fertigstellung orientieren sich der Verein und seine MitarbeiterInnen an dem "Konzept für Kinderschutz für die kommunalen Kindergärten und Kindertageseinrichtungen Wolfslugen", welches wir in Absprache mit Kindergartenfachberaterin Melanie Kunert benutzen dürfen.

In den folgenden Kapiteln sollen die konkreten Umsetzungen einzelner Aspekte aus dem Präventions- und Schutzkonzept im Kindergartenalltag vorgestellt werden. Dabei wird zwischen dem präventiven und dem intervenierenden Kinderschutz unterschieden.

5.3.1 Präventiver Kinderschutz

Zu dem Bereich der Prävention gehört es, dass die ErzieherInnen die Rechte der Kinder kennen, um Ihnen diese zu vermitteln. Wir gewährleisten dieses Wissen, indem wir ausgebildetes Fachpersonal einstellen, eine Erklärung zum Schutz der Kinderrechte unterschreiben lassen und eine Person als Sicherheitsbeauftragte*n festlegen, die in diesem Themengebiet fortgebildet ist und als Ansprechpartner*in für entsprechende Fragen fungiert.

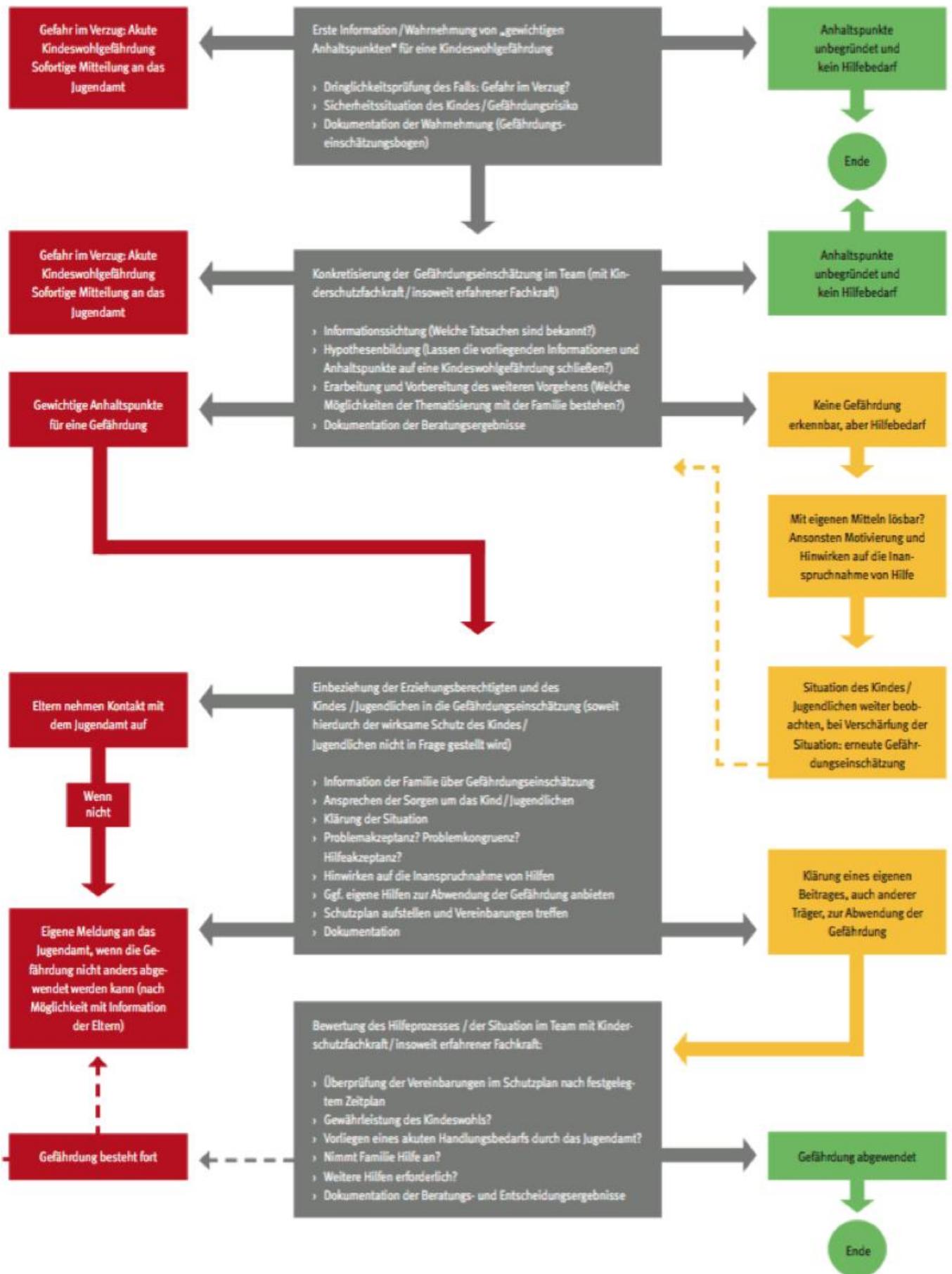
Den Kindern werden ihre Rechte sowohl situativ als auch organisiert überbracht. Dies geschieht, indem die Rechte der Kinder (z.B.: Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12) dauerhaft eingehalten und auch kommentiert werden ("Du darfst das anders sehen."). Außerdem gehen die MitarbeiterInnen vorbildhaft voran im Umgang mit Gleichgestellten und im Umgang mit Schwächeren. Insbesondere ist hier der respektvolle Umgang (z.B.: Kritik am Verhalten, nicht am Menschen) und gewaltfreie Kommunikation (z.B.: Ich-Botschaften) zu beachten. In der gelebten Kultur der Achtsamkeit und Fehlerfreundlichkeit werden Missachtungen von Rechten anderer verbalisiert und entschuldigt – insbesondere von Erwachsenen an Kinder. In diesem Rahmen erleben die Kinder, welcher Umgang ihnen gut tut oder sie stärkt und fordern ihn auch ein.

5.3.2 Intervenierender Kinderschutz

Wir stellen Interventionsmaßnahmen für zwei Szenarien auf. Zum einen das Szenario der vermuteten Kindeswohlgefährdung durch einrichtungsbezogene Gefahrenlage nach § 47 SGB VIII (Fehlverhalten von Mitarbeitenden oder weiteren Personen und durch diese verursachten Gefährdungen der zu betreuenden Kinder; strukturelle und personelle Rahmenbedingungen der Einrichtung, wie erhebliche, länger anhaltende Personalausfälle, die den Betrieb der Einrichtung gefährden; Krankheiten mit hohem Infektionsrisiko; etc.) und die kindsbezogene Gefahrenlage nach § 8a SGB VIII (meistens durch die Gefährdung aus dem privaten Umfeld eines Kindes). Zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos füllen wir die KiWo-Skala KiTa des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (siehe Anhang) aus, mithilfe dessen Erzieher*innen sich einen ersten Eindruck von dem Grad der Gefährdung machen können.

Die "insoweit erfahrene Fachkraft", die nach SGB VIII §8a Abs. 4 bei gehäuften oder bestätigten Verdachtsmomenten hinzuzuziehen ist, ist in der Stadt Wetter (Ruhr) Tanja Mersmann (Stand November 2021). Jedoch kann man sich vertretungsweise an alle Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes wenden, die Fachkräfte in diesem Bereich darstellen. Unsere Einrichtung hat das Kinderschutzkonzept der Erziehungsberatungsstelle des GVS erhalten, welche uns beratend zur Seite steht und über die Abläufe bei Gefährdungen von Kindeswohl in unserem Ort informiert.

Für den Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII halten wir uns an die Vorgehensweise vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V., welcher im Kinderschutzkonzept des GVS für die Stadt Wetter (Ruhr) verankert ist:



Bei Gefährdungen gemäß §47 SGB VIII prüft der Träger, ob die Ereignisse und Entwicklungen geeignet sind, das Kindeswohl der Kinder der Einrichtung zu gefährden. Sollte dies der Fall sein, ist zwingend das Landesjugendamt gem. § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII zu informieren.

Ebenso gilt es bei Verdacht von Übergriffen durch Mitarbeitende, dass erst die Kindergartenleitung, dann der Träger durch die Kindergartenleitung und anschließend das Landesjugendamt durch den Träger zu informieren ist. Leitfragen für betroffene Mitarbeitende, die einen Verdacht hegen und die Aufarbeitung und Begleitung dieser Umstände durch die Kindergartenleitung sind dem Kapitel 3.3.2 *Verfahrensschritte bei Übergriffen durch Mitarbeitende* der Broschüre "Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung" des LVR zu entnehmen.

Für den Fall eines Übergriffs zwischen Kindern, wird mit dem pädagogischen Team ein Konzept entwickelt. Darin werden unterschiedliche Maßnahmen festgelegt, die dem Schutz passiver/betroffener Kinder dienen und auf Verhaltensänderung beim aktiven Kind durch Einschränkungen, Kontrolle und – im Idealfall – durch Einsicht abzielen.

5.4 Sexualpädagogische Konzeption

Beschreibung von kindlicher Sexualität

Sexualität verstehen wir in Anlehnung an Sielert (2005) als eine Energie (oder einen Trieb), die in der Körperlichkeit aber auch geistig lebendig wird. Sie ist ein menschliches Grundbedürfnis welches das ganze Leben lang besteht und sich je nach Alter weiterentwickelt. Sexualität äußert sich in dem Wunsch nach körperlichem und seelischem Wohlbefinden, Zärtlichkeit, Lust und Sinnlichkeit. Im Kindesalter erleben Menschen mit den Sinnen ihren Körper lustvoll und erleben Kuscheln und Nähe als angenehmes Gefühl der Geborgenheit. Sie leben Sexualität wie ein spontanes, sinnliches Spiel was absichtslos und unbefangen ist. Die Sinnlichkeit wird von den Kindern nicht als sexuell wahrgenommen. Kindliche Sexualität bezieht sich nicht auf die Geschlechtsteile, schließt sie jedoch mit ein. Neugierige Selbsterkundung und Masturbation finden in der gesamten Kindheit statt.

Kinder beginnen mit anderen Kindern ihre sexuelle Neugier zu teilen und entwickeln Schau-und Zeigelust. Sie zeigen Interesse an den Geschlechterunterschieden und festigen ihr altersgemäßes Verständnis der eigenen Geschlechterzugehörigkeit. Die Kinder probieren sich in Rollenspielen, fragen nach dem Warum und gehen innige Freundschaften, auch verbunden mit Liebesgefühlen, ein. Manchmal agieren die Kinder auch sexuell provozierend und fordern die Erwachsenen zu Antworten und Stellungnahmen heraus. Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung Schutz, Begleitung und Förderung.

Verständnis von Sexualerziehung

Sexualerziehung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir betrachten die Kinder mit einem ganzheitlichen Blick, der die psychosexuelle Entwicklung mit einschließt. Für uns ist es

selbstverständlich, dass wir in altersangemessener Form über Geschlechtsmerkmale und Rollenvielfalt sprechen und auf Fragen der Kinder antworten. Um dem kindlichen Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und der Freude am eigenen Körper gerecht zu werden, fördern wir in unserer Einrichtung die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexual- und körperfreundliche Erziehung. Dies stärkt Kinder in ihrem Selbstvertrauen, ihrem Selbstwertgefühl, ihrem Wohlbefinden und ihrer Beziehungsfähigkeit. Außerdem fördern wir damit die Sozialerziehung, da Sexualerziehung nur in Beziehung zum Kind funktioniert. Wir schützen die Kinder vor Situationen, in denen Scham und Peinlichkeit entstehen könnten. Außerdem werden alle Kinder gleich behandelt - unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität.

Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung und deren Umsetzung

- Den Kindern wird ermöglicht, ihren Körper kennen zu lernen und ein Gefühl für ihn zu entwickeln. Die Kinder lernen verschiedene Emotionen kennen und ihre eigenen Gefühle zu benennen. Dazu gehören die guten Gefühle wie die schlechten Gefühle. Ebenso können sie bei ihrem Tun Lust empfinden. Jedes Gefühl ist richtig. Die ErzieherInnen nehmen die Gefühle der Kinder ernst, spiegeln sie, hören zu und spenden ggf. Trost. Die Kinder können Körperteile benennen und einschätzen, welche Gefühle, Berührungen, Erfahrungen für sie in Ordnung bzw. unerwünscht sind.
- Die Kinder werden ermutigt, unterstützt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder erfahren, dass sowohl andere Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.
- Die Kinder werden darin unterstützt, ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass auf ihr individuelles Schamgefühl von Erwachsenen und Kindern eingegangen wird. Scham und Würde zu achten, ist für die Mitarbeiter*innen selbstverständlich und sie vermitteln dies den Kindern im Umgang untereinander. Kinder werden nicht bloßgestellt.
- In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen.
- Wir setzen uns reflektiert mit der Entwicklung der Geschlechterrollen der Kinder auseinander. Das bedeutet für uns einen flexiblen Umgang mit Rollenbildern sowie das Vermeiden von Rollenfixierungen.
- Zur Umsetzung dieser Ziele sind Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen und geeignetes Material (Bücher, Alltagsgegenstände, etc).
- Im Sanitärbereich wird die Intimsphäre der Kinder geschützt und das individuelle Schamgefühl berücksichtigt. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Toiletten abzuschließen oder ein Besetzt-Zeichen außen anzubringen. Die Toilettenkabine wird von Erwachsenen und von anderen Kindern nur dann betreten, wenn die Kinder einverstanden sind oder ein Notfall vorliegt. Beim Aufenthalt im Wald wird mit dem Spaten ein Loch ausgehoben. Dieses ist sichtgeschützt oder wird mit Planen umhangen.

- Das Wickeln, Pflegen und Umziehen der Kinder übernehmen wir mit dem Wissen um und einer hohen Verantwortlichkeit für die Körperlichkeit der Kinder sowie den Beziehungsaspekt dieser pädagogischen Aufgabe. Wir agieren dabei fürsorglich, die Kinder beteiligend und schützend für ihre Intimsphäre, d.h., die Kinder entscheiden mit, wer sie von den ihnen vertrauten MitarbeiterInnen wickelt.

Umsetzung der Sexualerziehung und –aufklärung

- Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass Kinder entsprechend ihres Alters-und Entwicklungsstandes eine gewisse Zeit auch unbeobachtet sein können. Wir bleiben aufmerksam in der Nähe, machen uns regelmäßig ein Bild zu der Spielsituation und bleiben ansprechbar für die Kinder.
- Den Kindern stehen vielfältige Bücher zur Verfügung, die die Themen zur Sexualerziehung (Körper, Gefühle, Baby, Sexualität, Ich, ...) altersgerecht behandeln. Für Rollenspiele achten wir darauf, dass ausreichend Materialien und Ausstattung für alle Kinder zur Entwicklung der eigenen geschlechtlichen Identität zur Verfügung stehen. Zudem gibt es ausreichend Räume, Dinge und Materialien, die vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen ermöglichen.
- Das Team stellt Regeln auf ob und inwieweit Raum für Nacktheit geschaffen werden kann.
- Bei Doktor-, Rollen-und Körperspielen greifen wir nur ein, wenn eine Regelverletzung auftritt. Diese Regeln werden mit allen Kindern in regelmäßigen Abständen immer wieder thematisiert und überprüft. Beispiele für Regeln für Doktor-, Rollen- und Körperspiele des Kinderschutzbundes Rheinisch-Bergischer Kreis:
- Kinder spielen Doktor-, Körper-und Rollenspiele am liebsten mit gleichaltrigen Kindern.
- Kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt.
- Wenn ein Kind eine Berührung nicht mehr will, sagt es NEIN und es gibt eine Pause im Spiel.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh!
- Und ganz wichtig: Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (z.B. in den Mund, in die Scheide, in den Po, in die Nase oder in das Ohr).
- Wenn ein Kind ein Spiel doof findet, darf es das einem Erwachsenen erzählen. Diese Regeln werden im Team entwickelt und evaluiert!

Teamentwicklung

- Damit das Thema kontinuierlich aktuell ist, werden regelmäßige fachliche und persönliche Auseinandersetzungen zum Thema „kindliche Sexualität“ vorgenommen. Diese Auseinandersetzungen fließen zusammen in den sexualpädagogischen Leitgedanken der Einrichtung. Hierbei spielen die Aneignung von Wissen zur psychosexuellen Entwicklung der Kinder und deren Ausdrucksformen, Wissen über unser kindgerechtes sexualpädagogisches Handeln sowie über Medien und Materialien zum Thema für uns eine wichtige Rolle.

- Wir wissen um die Bedeutung der eigenen biografischen Erfahrungen für unsere persönliche professionelle Haltung und Handlungsweise. Damit gehen wir offen und bewusst um.
- Wir eignen uns eine gemeinsame, respektvolle und offene Sprache zum Thema Sexualerziehung an und leben den Kindern vorbildhaft eine die kindliche Sexualität akzeptierende Haltung vor.
- Wir gehen offen und ohne Scham mit den Verhaltensweisen der Kinder um.
- Die Konzeption bildet die verbindliche Grundlage für unser sexualpädagogisches Handeln.
- Wir reflektieren stets unser eigenes Verhalten im Umgang mit den Kindern (Nähe und Distanz) und geben uns regelmäßig ein Feedback dazu.
- Unser respektvoller und wertschätzender Umgang untereinander wird regelmäßig reflektiert.
- Neben dem internen Austausch lassen wir uns durch externe Fachleute begleiten und überprüfen.
- Wir streben eine heterogene Besetzung (Geschlecht, Alter, ...) des Teams an, was wir als bereichernd für unsere pädagogische Arbeit einschätzen. Damit einhergehend ist uns ein respektvoller Umgang untereinander sehr wichtig. Alle übernehmen die gleichen Aufgaben und Zuständigkeiten, zum Beispiel das Wickeln; der Verhaltenskodex dient als Grundlage.
- Wir setzen uns geschlechterübergreifend reflektiert mit unseren eigenen Bildern zu Geschlechterrollen auseinander. Auch innerhalb des Teams pflegen wir einen offenen Umgang mit Rollenbildern sowie einer geschlechtersensiblen Pädagogik.

Kooperation mit den Eltern

- Wir reden mit den Eltern über die unterschiedlichen Werte und Erziehungsstile im Bereich Sexualität.
- Dies kann in alltäglichen Kontakten, bei Entwicklungsgesprächen oder bereits im Anmeldegespräch erfolgen.
- Durch die gezielte Information der Eltern über kindliche Sexualität vermitteln wir ihnen mehr Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität; auch für zu Hause.
- In der Zusammenarbeit mit Eltern beachten wir die individuellen Unterschiede (Werte, Normen, Herkunft, Religion, ...) und verstehen dies als gemeinsames Lernen zum Wohl der Kinder.
- Wir sprechen mit den Eltern zeitnah bei konkreten Anlässen (z.B. sehr sexualisiertes Verhalten der Kinder, sexuell übergriffigen Situationen, ...).
- Wir bieten regelmäßig Elternabende ggf. mit ExpertInnen an und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu Beratungsstellen. Den Eltern werden Materialien zum Thema zur Verfügung gestellt; beispielsweise erhalten sie Informationsschriften von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
-

Prävention und Kinderschutz

- Prävention im Sinne von Stärkung der Kinder gehört für uns zum pädagogischen Alltag. Wir begegnen ihnen respektvoll, nehmen sie ernst und unterstützen die Kinder in jedem Alter in ihrer Selbstbestimmung.
- Sie dürfen die Grenzen anderer dabei nicht überschreiten.
- Wir vermitteln ihnen körperliche Selbstbestimmtheit, sprechen mit ihnen über ihre Gefühle, nehmen ihre Widersprüche ernst und bieten uns als Vertrauenspersonen an.
- Wir als sozialpädagogische Kräfte sind vorbildhaft für persönliches Abgrenzen. Auch uns darf niemand unangenehm berühren, anschauen oder mit uns umgehen.
- Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt für uns vor, wenn zwischen ihnen Machtmissbrauch und/oder Zwang erkennbar ist, wenn die Handlung wiederholt und gezielt die persönliche Grenze eines Kindes verletzt. Sexuelle Übergriffe werden in unserer Einrichtung nicht geduldet.
- Mit den Eltern aller beteiligten Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten und ggf. an eine Beratungsstelle weiterverwiesen.
- Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für Kinder sein, der ihnen Freiräume für ihre Entwicklung gibt und sie individuell unterstützt. Die Kinder erhalten Schutz vor Übergriffen und unangemessenem Verhalten bis hin zusexualisierter Gewalt durch die in der Einrichtung tätigen MitarbeiterInnen.
- Bereits im Einstellungsverfahren das Thema Nähe und Distanz sowie Grenzverletzungen thematisiert. JedeR neue MitarbeiterIn erhält und bestätigt unseren Verhaltenskodex im Umgang mit den Kindern.

Unterstützende Institutionen/ Kooperationspartner

- Im Interesse der Kinder und zur Stärkung der eigenen Fachlichkeit arbeiten wir mit unterstützenden Institutionen zusammen. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Kooperationspartnern entwickelt sich während der Gründungsphase des Kindergartens. Der Träger schlägt der Leitung verschiedene Kooperationspartner vor, bietet Kontakte an. Andersherum teilt die Leitung dem Träger mit, zu welchen KooperationspartnerInnen sie Kontakt aufnehmen möchte. Aus der Vorhergehensweisen der einzelnen Institutionen ergibt sich ein Leitfaden für die Zusammenarbeit, der konzeptionell festgehalten wird.

Unsere Kooperationspartner vor Ort könnten sein:

- Jugendamt
- Kinderschutzbund
- pro familia
- Trans-Ident e.V.
- Polizei –Prävention und Opferschutz
- Gemeinnütziger Verein für Sozialeinrichtungen e.V.Herdecke

- Bildungsträger (z.B. Institut für Sexualpädagogik (ISP))
- Erziehungsberatung
- Familienberatung Wetter Peter Thie

5.5 Beschwerdemanagement

In puncto Beschwerdemanagement ist es für die MitarbeiterInnen selbstverständlich, den Kindern das Gefühl eines offenen Ohres zu vermitteln. Dazu gehört, dass man Kindern die Zeit gibt auszureden und vorgetragene Beschwerden ernst zu nehmen. Es werden Lösungen gesucht, die im Sinne eines Kompromisses für alle akzeptabel sind.

Falls sich im laufenden Betrieb zeigt, dass sich Situationen ergeben, die weitere Maßnahmen erfordern, bedienen sich die Mitarbeiter*innen fachlicher Expertise z.B. beim Deutschen Jugendinstitut für politische Bildung, wo man sich Anregungen für die Demokratieerziehung in der Kita holen kann oder institutionalisieren ein Kinderparlament oder verantwortliche Kinder für Aufgabenbereiche (z.B. Streitschlichter).

Die Eltern werden bei Abholung der Kinder über wichtige Vorfälle des Tages informiert, so auch wie mit anfallenden Beschwerden umgegangen wurde. Aber auch die Aufklärung über Streitigkeiten sowie leichte Verletzungen, die entstanden sein können, werden ausnahmslos angesprochen. In dem Wissen, dass die Kinder wichtige Vorfälle zuhause berichten, ist es wichtig, die Eltern im Vorfeld zu informieren, um eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternschaft und Kindergarten aufzubauen.

Die Sicherung der Qualität wird durch andauernde Aufarbeitung von Einzelfällen in den Teambesprechungen gewährleistet. Außerdem erhält das Team regelmäßig Supervision sowie Fortbildungen. Die andauernde Arbeit an dem pädagogischen Konzept erfordert ebenso die dauerhafte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz.

Darüber hinaus lässt sich der Träger in Abständen von 3 Jahren präventiv die Führungszeugnisse der Mitarbeiter*innen gemäß §72a SGB V||| sowie §30a BZRG vorzeigen.

Beschwerdemanagement für Eltern

Bei aufkommenden Fragen oder Problemen stehen den Eltern unterschiedliche Ansprechpartner:innen zur Verfügung. Die Erzieher:innen stehen bei Fragen, Sorgen, Problemen und Konfliktlösungen täglich zur Verfügung. Des Weiteren kann sich an den Elternbeirat und an den Vorstand gewendet werden. Wer als Ansprechperson dient, wird gemeinsam mit dem Rat des Kindergartens entschieden. Diese Personen werden namentlich aufgeführt und können dann von den Eltern angesprochen werden. Die ausgewählte Person kümmert sich in diesem Fall persönlich oder per Telefongespräch um das Anliegen. Es wird immer individuell nach Lösungen und der bestmöglichen Vorgehensweise gesucht. Konflikte dienen für uns als Aufforderung, die aktuelle Situation zu überprüfen und in die Reflektion zu gehen. Sollte es nicht möglich sein intern eine Lösung zu finden, besteht die Möglichkeit einen externen Mediator hinzuzuziehen.

Beschwerdemanagement für Mitarbeiter:innen

Wie bereits im ersten Kapitel erläutert, ist uns die Meinung der Mitarbeiter:innen sehr wichtig. Neben den wöchentlichen Dienstgesprächen und den jährlichen Feedbackgesprächen sollen die Mitarbeiter:innen sich frei fühlen, Beschwerden und Probleme offen zu äußern. Hierfür sind wöchentlich feste Zeiten festgelegt, in denen sie sich an die Kindergartenleitung wenden können. Die Beschwerde wird gemeinsam mit den Lösungsvorschlägen schriftlich in einem Formblatt festgehalten. Ebenso wird ein erneuter Gesprächstermin vereinbart um die Entwicklung zu überprüfen. Sollte es keine zufriedenstellende und dauerhafte Verbesserung geben, besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Vorstand, eine Mediation oder Supervision hinzuzuziehen.

5.6 Datenschutz

Im Bauwagen des Kindergarten Sonnenhut gibt es abschließbare Schränke, in denen die sensiblen Daten der Kinder aufbewahrt werden. Dort können auch die Bürotätigkeiten durchgeführt werden. Dafür nutzt die Kindergartenleitung abgesprochene Zeitfenster, in denen der Bauwagen für die Kinder nicht zugänglich ist.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Den Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir auf analoge Medien gelegt. Wir veranstalten Feste im Kindergarten, sind vertreten auf Veranstaltungen der Stadt Wetter (Ruhr) und pflegen den Kontakt zur örtlichen Presse. Uns ist es wichtig, glaubwürdig und verlässlich aufzutreten. Ebenso legen wir Wert auf einen Austausch mit unseren Kooperationspartnern, wie z.B. dem Hof Sackern, den zuständigen Jugendämtern, anderen Wald- und Waldorfkindergärten und Förderern des Kindergarten Sonnenhut e.V.

Für Informationen, Aktuelles und Termine haben wir eine Internetseite mit Blog eingerichtet: <https://kindergarten-sonnenhut.de/>

Literaturverzeichnis

Bickel, Kirsten: "Der Waldkindergarten. Konzept. Pädagogische Anliegen. Begleitumstände. Praxisbeispiel". 2001. Norden Media

Miklitz, Ingrid: "Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes" 8. Auflage. 2019. Mülheim an der Ruhr. Verlag an der Ruhr. Cornelsen

Gemeinde Wolfschlügen, Schutz- und Präventionskonzept, Konzept zum Kinderschutz für die kommunalen Kindergärten und Kindertagesstätten Wolfschlügen. Verfügbar unter:
https://www.kitas-wolfschlügen.de/fileadmin/Dateien/Dateien_Gemeinde/Dateien/Kinderbetreuung/Schutz-_und_Präventionskonzept_.pdf

UN-Kinderrechtskonvention (1989)

Sozialgesetzbuch V|||

LVR (2019). Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung. Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit. Köln.

Anhang

Links zu den Anschaffungen für das Außengelände

Zaun:

<https://www.ziegler-spielplatz.de/produkte/zaun/maerchenzaun.html>

Tipi:

<https://www.oeventura.de/kindergartentipi>

Bauwagen:

<https://wichtelwagen.de/bibi/>

Material zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung:

Kiwo-Skala:

https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinderschutz/1.4.1.4_Kopiervorlagen_KiWo-Skala_Kita.pdf